

3|16 Juli-September

**CVJM**  
MAGAZIN



# WORT TRANSPORT

Worttransport  
**Realitäts-Check**

Dina Schanz

Zum Verkündigen  
**befähigen**

Martin Schmid

Verkündigung  
im **Alltag**

Christian Habermann

Pleiten, Pech und  
**Flammen**

Verkündigung – leicht daneben



[WWW.CVJM-BAYERN.DE](http://WWW.CVJM-BAYERN.DE)

## IMPRESSUM

CVJM-Landesverband Bayern e.V.  
Schweinauer Hauptstraße 38  
90441 Nürnberg  
0911-628140  
info@cvjm-bayern.de  
Vorsitzende: Carola Welker

Redaktion: Michael Götz,  
Gunder Gräbner, Helge Halmen  
Layout: Helge Halmen  
Bilder: CVJM-Bilderarchiv  
Inhaltlich verantwortlich ist der  
Vorstand des CVJM-Landesverbands  
Bayern e.V.  
Druck: Juni 2016  
Druckerei Müller  
Johannes-Gutenberg-Str. 1  
95152 Selbitz  
Auflage: 10.000  
Titelbild: M.E., pixelio.de

Wir freuen uns über Leserreaktionen,  
Kritik, Berichte und Anregungen.  
Bitte senden Sie diese an Helge  
Halmen, presse@cvjm-bayern.de.  
Redaktionsschluss für die  
kommende Ausgabe „Verbinden“  
ist der 12.07.2016.

Den CVJM-Landesverband Bayern  
e.V. gäbe es nicht, ohne die 107 Orts-  
vereine mit 12.000 Mitgliedern und  
3.500 ehrenamtlichen Mitarbeiter-  
innen und Mitarbeitern. DANKE!

Grundlage aller CVJM-Arbeit ist die  
„Pariser Basis“ von 1855:  
„Die Christlichen Vereine Junger Men-  
schen\* haben den Zweck, solche jun-  
gen Menschen\* miteinander zu ver-  
binden, welche Jesus Christus nach  
der Heiligen Schrift als ihren Gott und  
Heiland anerkennen, in ihrem Glauben  
und Leben seine Jünger sein und  
gemeinsam danach trachten wollen,  
das Reich ihres Meisters unter jungen  
Menschen\* auszubreiten“.

\* ursprünglich „Männer/-n“

Weitere Infos, Berichte und  
Bilder auf unserer Internetseite  
www.cvjm-bayern.de



## INHALT

kontakt  
zum Thema



kreativ  
in den Ortsvereinen umgesetzt



kommunikativ | Nachrichten  
aus den Ortsvereinen

**16 Alle Ortsvereine:** Christival.  
Michael Götz / Pfingsttagung  
Bobengrün (Teilnehmerstim-  
men). Jojo Röder / **17 Euer Termin im  
Magazin / CVJM München:** Neues Ju-  
gendzentrum „Life“. Th. Beck / **CVJM  
Worringen:** Chile-Peru-Abend. Berndt  
Pfindel / **CVJM Berchtesgadener Land:**  
Mission Impossible. Joh. Scheler

**06 Zum Verkündigen befähigen**  
Martin Schmid, CVJM Landesverband  
und Benjamin Seiler, CVJM Amberg

**08 Im Alltag verkündigen**  
Christian Habermann, CVJM Burk,  
Vorstandsmitglied im Landesverband

**09 Pleiten, Pech und Flammen**  
MissioPointler und Landessekretäre über  
suboptimal verlaufene Worttransporte

**10 Die Predigt meines Lebens**  
10 CVJMer/-innen über augenöffnende  
Erlebnisse trotz nicht ganz neuer Ideen

**12 Fremde Ohren? Nahe Herzen!** Interkultu-  
relle Verkündigung. Dr. Dr. Roland Werner  
**Nehemia Team/CVJM Kornmarkt:**  
Entdeckerkurs für Orientalen. Elke Feld

**13 ACJ Valparaiso:** Verkündigung in fremder Sprache.  
Amelie Fuchs / **CVJM Flachslanden:** „Allmächt na, etz  
isser hie!“ – Bericht zum Markustheater. Sonja Perl

**14 CVJM Kornmarkt/Amberg/Markt Erlbach:**  
JesusHouse2017 – Darum sind wir dabei!

**CVJM Kulmbach:** 7 Gemeinden, eine Verkündigung.  
Thomas Schneider **15 CVJM Naila:** Primetime.  
Marco Schmidt / **CVJM Lauben:** Don't be a maybe.  
Markus Kuchenreuther / **KonfiCastle:** Da steckt  
Pfeffer drin. Pfr. Dr. Martin Stäbler



kongruent | Nachrichten  
aus dem Landesverband

**18 Füreinander miteinander vorwärts.** Das neue Regionen- und Reisedienstkonzept.  
Michael Götz / **20 Was uns bewegt:** Aktuelles aus dem Gesamtvorstand des Landes-  
verbandes (LV). Carola Welker, Vorsitzende des LV / **YMCA Twin Cities** Zu Gast beim  
viertgrößten YMCA weltweit. Sarah Kanzler / **21 Wir sind pro.** Gabriele und Christian Tergau  
**Life-Gate in Beit Jala.** Wilfried Elflein / **Jubiläen / Abschied von Fürst zu Castell-Castell**

konvex | Nachrichten  
D | Europa | Welt

**22 Refo-Projekt:** Das Reformationsjahr wirft seine Schatten voraus / **CVJM Deutsch-  
land: Bianca Dümling** übernimmt Professur „Migration, Integration, Interkulturalität.“  
**Rainer Heid** neuer Geschäftsführer des CVJM-Gesamtverbands / **23 YMCA Europe:**  
YMCA-Konferenz zur Arbeit mit Geflüchteten in Den Dolder. Maja Halmen / **Sporttransport von  
München nach Hong Kong:** Ein Team – ein Trainer – ein Ziel. Patrick Sandweg (CVJM München)

kompakt

**24 Überregionale Veranstaltungen und Angebote:** Teenager- und Jungschar-Mitarbei-  
ter-Schulungen / Zuflucht:Gesellschaft / JuMiKo (Jugendmissionskonferenz) im Franken-  
wald / missio 2016 / GMT – Bester Jahresabschluss! / **25 Reise nach Wien / Burgfest /**  
Reise nach Innsbruck / Leitungs- und Vorstandekongress 2016 / **26 Freizeitberichte:** Musical-  
freizeit / verliebt, verlobt ... / Einkehrtage für Frauen / Ostermeetings / **27 Gebetskalender** der  
hauptamtlichen Mitarbeiter / **Ansprechpartner / Freizeitübersicht**

klipp und klar  
Schlusswort

**28 Schlusswort: „Er ist wahrscheinlich auferstanden!“**  
Ein missglückter Worttransport?  
Michael Götz

## WORTTRANSPORT

WORTTRANSPORT! Man könnte auch „Verkündigung“ sagen, klingt aber nicht mehr für jeden zeitgemäß. Wenn ich mich ungeschickt anstellen will, lese ich

WORT-  
TRAN-  
SPORT.

Wer, wie ich, als Kind Tran verabreicht bekommen hat, weiß, dass das niemals eine besonders beliebte Sportart sein könnte – wenn es sie gäbe.

Wer Tran nicht kennt, kann bei Wikipedia nachlesen, dass es sich dabei um „ein aus dem Fettgewebe von Meeressäugern wie Walen und Robben, dem sog. Blubber, und von Fettfischen durch Erhitzen, Auspressen, Ausschmelzen oder einfaches Ausklopfen gewonnenes Öl“ handelt. Durch seine besonders günstige Zusammensetzung ist Tran wirklich sehr gesund, aber ja, er schmeckt genauso, wie sich die Beschreibung liest.

Tatsächlich haben die meisten von uns schon den ein oder anderen tranigen geistlichen Impuls zu hören bekommen. Gut gemeint, leider viel Blubber dabei. Die Inhaltsstoffe, dieses Evangelium, das Wort, sind sehr gut für unsere Gesundheit, aber die Art des Transports, also der Geschmack, sollte nicht tranig sein. Sonst kann es leicht passieren, dass Freude, Spannung und Begeisterung auf der Strecke bleiben und sich, übertrieben und bildlich gesprochen, eher ein Würgereflex einstellt.

Anders gesagt: Auch wenn Gottes Wort viele Wege nehmen kann, wird es eher selten passieren, dass jemand, der die Sache mit dem Glauben komisch findet, während einer dreiviertelsündigen Predigt, die seine Lebenswirklichkeit missachtet und zum Beispiel in mittelalterlich anmutendem Deutsch daherkommt, aufspringt und begeistert ruft: „Ich fühle mich total angesprochen, Halleluja!“

Schon früh gab es Empfehlungen, den Geschmack von Lebertran durch die Beigabe von Pfefferminzöl zu verbessern, irgendwann gab es das Öl in der Kapsel – mit immer noch dem gleichen, gesundheitsförderlichen Inhalt, aber auch für weniger abgehärtete Gaumen bekömmlich.

Luther hat bei seiner Bibelübersetzung dem „Volk aufs Maul geschaut“, das hat Martin Dreyer bei seiner Bibeladaption (Volxbibel) auch. Vor wenigen Jahrzehnten gab es Unterricht von der Kanzel, heute gibt es Events. Ganz und gar untranig. Die Botschaft ist zeitlos, die Kommunikation war es noch nie. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, alles ist sachdienlich, solange der Fokus stimmt.

Wie transportieren wir als CVJM/er/-innen in den Ortsvereinen, den Verbänden oder privat das Wort heute? Genau dieser Frage gehen wir mit der vorliegenden Magazinausgabe nach. Eine Antwort nehme ich schon vorweg: sehr vielfältig. Und das ist ganz wunderbar, diese Vielfalt passt so gut zum CVJM. Daher sind die Beiträge dieser Ausgabe auch besonders abwechslungsreich, kurzweilig und authentisch.

Ich wünsche Ihnen und euch allen wieder eine angenehme und gewinnbringende Lesezeit.

Besten Gruß und Gott befohlen!  
Herzlich

Helge Halmen

Öffentlichkeitsarbeit  
CVJM Bayern





# WORTTRANSPORT REALITÄTS-CHECK

Um mich herausfordern zu lassen, habe ich mich mit Dietrich Bonhoeffer, Paulus und Jesus beschäftigt. Sie haben mich mit klaren Aussagen getroffen. Ich möchte dich gerne an meiner Auseinandersetzung teilhaben lassen.

Alles begann mit folgenden Sätzen aus Bonhoeffers „Finkenwalder Homiletik (1935-1939)“. Sie gehören zu dem Text „Wie entsteht eine Predigt?“ aus einer Vorlesung Bonhoeffers:

*Es ist eine gute Regel, die Predigt spätestens am Dienstag anzufangen und spätestens am Freitag abzuschließen. Zwölf Stunden Arbeit an der Predigt ist ein gutes Maß.*

„Mein lieber Bonhoeffer“, möchte ich ihm antworten, „vor 100 Jahren waren solche Predigtvorbereitungen vielleicht möglich. Hast du eine Ahnung, wie (digitale) Terminkalender heute aussehen? Mit Blick auf die nächsten Monate ist das, was du hier als eine gute Regel beschreibst, etwas, was mich unter Druck setzt. Es scheint eine Aufforderung zu sein, der ich nicht gerecht werden kann!“

Aber wie wäre es, diese Worte als eine Erinnerung und Herausforderung zu sehen? Bonhoeffer erinnert uns daran, dass es viel Zeit braucht, sich intensiv und gründlich auf eine Verkündigung vorzubereiten. Und er fordert uns heraus, uns diese Zeit im Voraus einzuplanen und sie gut zu nutzen.

Als nächstes haben mich zwei Sätze von Paulus beschäftigt. Der erste steht in Römer 10,17:

*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.*

Der erste Teil dieses Satzes macht deutlich, dass Predigtworte Wirkworte sind: sie öffnen Herzen und schenken Glauben. Verkündigungen werden vom Heiligen Geist gebraucht, um Menschen zu verändern.

Mit dem zweiten Teil des Satzes macht Paulus darauf aufmerksam, dass beim Verkündigen Gottes Wort, die Bibel, im Mittelpunkt steht. Vor kurzem sagte eine Jugendliche zu mir: „Ich habe bemerkt, dass irgendwie immer nur die gleichen Bibelstellen verkündet werden.“ Da ist was dran, oder? Die Bibel besteht nicht nur aus den Evangelien, bestimmten Briefen und ein paar Geschichten aus dem Alten Testament. Es liegt an uns als Verkündiger/-innen, Gemeinden und Vereinen, nicht nur unsere „Lieblinge“ vorkommen zu lassen. Wir dürfen gemeinsam überlegen und uns leiten lassen. Zur Verkündigung gehört eine passende, herausfordernde Text- oder Themenauswahl. Die Breite des Evangeliums sollten wir nicht verschweigen, sondern thematisieren. Hier stehen wir vor der nächsten Herausforderung: Viele Menschen kennen die Bibel wenig bis gar nicht. Der Einstiegsatz: „Ihr kennt ja alle sicher die Geschichte von ...“ ist deshalb nicht immer passend. Stattdessen können wir uns in unseren Verkündigungen trauen, Hintergrundwissen zu erarbeiten und zu vermitteln.

Einen weiteren guten Ansatz von Paulus können wir in 1.Korinther 9,22b+23 nachlesen:

*Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an ihm teilzuhaben.*

Es geht bei Verkündigung darum, das Interesse der Zuhörer zu wecken. Das tun wir nicht über ihre Köpfe, sondern wir leben in einer Zeit, in der es viele Lebensentwürfe gibt. Ich finde es wichtig, das zu berücksichtigen und zum Beispiel nicht wie

in der Werbung das scheinbar perfekte Familienbild vor Augen zu malen. Viele Menschen erleben in ihrem Alltag eine andere Realität. Es ist eine Herausforderung, die Lebenswirklichkeit von Menschen in der Verkündigung seelsorgerlich und wertschätzend vorkommen zu lassen.

Trotzdem: Muss ich nicht auch klare Sätze formulieren? Wahrheit unabhängig von denen, die hören, verkündigen? Und wenn ich allen alles werde, verkommen meine Worte dann nicht zum Einheitsbrei? Hier muss ich als Verkündigerin eine Entscheidung treffen. Es ist meines Erachtens die Entscheidung für einen klaren Aufbau und vor allem für eine, aus der Auseinandersetzung mit dem Text/dem Thema entstandene, zugespitzte Kernaussage. So finden sich die Zuhörer nicht in jedem Punkt oder in jeder Aussage ganz persönlich wieder. Aber sie können Christus in den Worten entdecken und durch eine gute Struktur auch behalten, was über ihn und von ihm gesagt wurde.

Als letzten herausfordernden Satz möchte ich eine Begebenheit aus dem sechsten Kapitel des Markus-evangeliums nennen:

*Und sie (die Jünger) zogen aus und predigten, man solle Buße tun.*

Die Jünger haben von Jesus den klaren Auftrag, über Umkehr zu sprechen. An diesem Auftrag hat sich bis heute nichts geändert. Der Kern unserer Verkündigung ist Jesus Christus, seine Tat für uns und das, was unsere Antwort darauf ist. „Buße tun“ und „Umkehr“ sind alte Wörter. Für christliche Insider ist klar, was gemeint ist, für viele Menschen jedoch nicht. Es ist unsere Aufgabe als Verkündiger/-innen, das Evangelium verständlich in unsere heutige Sprache zu übersetzen, ohne die Botschaft dabei zu verfälschen, abzuschwächen oder etwas unter den Tisch fallen zu lassen; sei es, weil es uns zum Beispiel zu hart ist oder

weil wir fordern müssen, was wir selbst nicht tun wollen. An dieser Stelle finde ich es wichtig, die Bibel selbst gut zu kennen und sich von ihr und Menschen ausrichten zu lassen.

Mir hilft es, Predigten zu hören, um neue Anregungen zu bekommen. Oft passiert dabei etwas ganz Wunderbares: Ich werde selbst von der guten Nachricht berührt. Das sind heilige Momente, die ich feiere. Sie stärken mich und geben mir Kraft, weiterzugeben, was ich empfangel!

Ich wünsche dir als Botschafterin und Botschafter Gottes dieselbe Kraft, um die Herausforderung anzunehmen, mit dem was du sagst und tust, Menschen deinen Herrn vor Augen zu malen.

**Dina Schanz** ◀



Dina Schanz hat die Wuppertaler Evangelistenschule Johanneum absolviert und ist seit 2013 Landessekretärin des CVJM-Landesverbandes Bayern. Ihr Einsatzschwerpunkt ist die Arbeit mit Teenies, besonders mit Mädchen.

Mithilfe einiger der Mädchen hat Dina ein Buch verfasst, das im August im Verlag Neukirchener Aussaat erscheinen wird: „Sarah, Rahel, Maria und ich – Mein Andachtstagebuch“.

In diesem eigens für Mädels zwischen 12 und 16 Jahren geschriebenen und gestalteten Andachtsbuch kommen jede Woche Frauen der Bibel zu Wort. Maria, Rebekka und Ruth, aber auch die Frauen ohne Namen – wie beispielsweise diejenige, die Jesus die Füße mit ihren Haaren getrocknet hat – erzählen lebensnah und intensiv einen Ausschnitt ihrer Lebensgeschichte. Jede Woche nehmen sie die Mädchen mit in eine Geschichte aus dem Alten oder Neuen Testament, und laden sie ein, selbst ein Teil davon zu werden. Nach jeder Geschichte sind die Leserinnen eingeladen, eigene Gedanken festzuhalten und selbst kreativ zu werden. So wird dieses Buch nach und nach zu etwas ganz Einzigartigem und Persönlichem.

Was macht Dinas Einsatzgebiet, die Arbeit mit Mädchen im CVJM-Landesverband Bayern aus? Einfach über [schanz@cvjm-bayern.de](mailto:schanz@cvjm-bayern.de) den Konzeptionsflyer anfordern oder [maedels.cvjm-bayern.de](http://maedels.cvjm-bayern.de) besuchen.

# Zur Verkündigung befähigen

Die Bibel sagt es: Die Nachricht Gottes ist die gute Nachricht, die mein Leben und das Leben anderer Menschen verändern wird. Sie rettet uns jetzt und in Ewigkeit.

Wenn wir das Wort „Evangelium“ aus dem Altgriechischen ins Deutsche übersetzen, heißt es „frohe Botschaft, gute Nachricht“. Diese gute Nachricht ist immer persönlich, aber nie privat, denn privat heißt (Lateinisch) „abgesondert, beraubt, getrennt“. Deshalb darf ich sie nicht für mich behalten und anderen dadurch das Gute „rauben“; sie muss verkündigt werden: „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott“ (2. Korinther 5,20).

Wir brauchen also Verkündiger, Leiter und Täter des Wortes Gottes! Und all das dürfen wir aus der Liebe zu Gott und den Menschen heraus tun. Wenn ich Menschen sehe, darf ich sie mit dem „Hirtenblick Jesu“ ansehen. Mit seiner Liebe können wir die Mitarbeiterschaft vergrößern und befähigen!

Aber wie geht man das an, Menschen zur Verkündigung zu befähigen? „Mutig berufen und behutsam befähigen“ bringt es auf den Punkt. Das heißt, dass wir uns zuerst noch mehr trauen sollten, Menschen in den Verkündigungsdienst im Namen Gottes zu berufen. Und ihnen das auch zuzutrauen. Gerade weil es anders wird, als wir es tun würden, weil es anders gut wird!

Und wie funktioniert das ganz praktisch? Ich mache das so: Ich gebe meine Vision dem anderen bekannt: „Gott will in Dich investieren. Er will Dich gebrauchen! Ich bin sicher, in zwei Jahren predigst Du hier an diesem Ort.“ Diese oder ähnliche Sätze spreche ich anderen voll Vertrauen zu. Da geht es anfangs einfach nur um die Veränderung der Grundhaltung. Tipps und Handwerkszeug, Feedback und Ideen kommen erst später.

Im Folgenden lasse ich einige Verkündiger/-innen zu Wort kommen, die beschreiben, wie diese Berufung und Befähigung bei ihnen ausgesehen und gewirkt hat. An ihren Aussagen lässt sich erkennen, dass die wenigsten gleich Hurra schreien und es sich von anfang an zutrauen.

**Richy**, 18 Jahre, CVJM-Weiden, schreibt von seiner Berufung: **„Motivation“ ist der falsche Begriff, denn mich motiviert nichts dazu. Nichts hat direkten Einfluss darauf, dass ich jetzt nach vorne gehe und von Jesus erzähle. Es ist eher eine Berufung. Ich fühle mich auserkoren zu einem, der von Jesu Wirken im eigenen Leben erzählt. Wenn ich auf die Bühne gehe, das Mikro in die Hand nehme und anfangs zu**

**sprechen, dann bin ich nicht mehr ich selbst, dann spricht Jesus durch mich. Ich bin ein Werkzeug und er setzt mich so ein, wie er es für richtig hält. Und wenn es heißt, ich soll auf die Bühne gehen und etwas erzählen, dann werde ich das im Namen meines Herrn auch tun.“**

**Mäggi** Engelbrecht, 20 Jahre, CVJM Speichersdorf, schreibt über ihre Befähigung: **„Seit ich 13 Jahre alt bin, helfe ich gerne bei verschiedenen Veranstaltungen im CVJM mit. Die Landessekretäre und die erfahrenen Mitarbeiter vor Ort haben mir immer wieder verschie-**



**dene Aufgaben zugetraut, die ich mir nicht sofort zugetraut hätte. So durfte ich zum Beispiel dieses Jahr zum ersten Mal als Co-Leitung unterstützen und auch verkündigen. Ich war richtig gespannt und auch nervös, speziell vor der Verkündigung. Als es dann losging, war die ganze Aufregung und Nervosität verflogen. Ich bin dankbar dafür, dass Menschen mich auf meinem Weg begleiten, mir neue Herausforderungen zutrauen und mich dabei unterstützen, sie zu meistern. Und genau DAS ist es, was zu einer Befähigung gehört: Jüngeren die Möglichkeit geben, sich mit ihren Fähigkeiten auszuprobieren, sie dabei zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Gottes Botschaft zu verkünden.“**

**Lisa**, 19 Jahre, CVJM Bayreuth, beschreibt ihre Befähigung so:

**„Selbst mal auf einer Bühne mit Mikrofon stehen, das war für mich immer eine Sache für andere, die mir geeigneter schienen. Gott hat mir aber Menschen an die Seite gestellt, die mir zeigten, dass er mich noch an anderen Stellen einsetzen möchte. Im März habe ich auf einem KonfiCastle mein erstes Zeugnis vor ca. 200 Leuten gegeben. Natürlich war ich unglaublich aufgeregt. Ich habe auch viel davor gebetet, dass Gott mir die richtigen Worte geben möge. Als ich dann auf der Bühne stand, sind die Worte wie von selbst gesprudelt. Ich habe gespürt, wie Gott an meiner Seite steht und mir hilft. Im Sommer werde ich während der Itali-**

**en-Freizeit des CVJM Bayern meine erste Verkündigung halten. Ich habe schon jetzt unglaubliches Herzklopfen. Aber trotz aller Aufregung weiß ich, dass Gott mich nicht allein lassen wird.“**

**Johnny**, 22 Jahre, CVJM-Pro, schreibt über Ermutigung:

**„Meine erste Reaktion auf die Frage, ob ich predigen will, war: „Was, ich soll predigen? Und das auch noch vor einer Menge von Leuten? Das kann ich doch gar nicht!“ Aber ich wurde von den Leitern ermutigt. In der Vergangenheit habe ich schon in der Jungschar Andachten gehalten. Aber dann sollte ich bei einem Jugendgottesdienst, auf der Fußballburg und bei KonfiCastle vor vielen Menschen verkündigen. Das war der Wahnsinn.“**

„Was bringt es, wenn ich Unfähige/-r versuche, mit meinen Fähigkeiten zu verkündigen?“, fragst du dich vielleicht. Aber selbst wenn du glaubst, dass du es nicht bringst – versuch, auf Gott zu vertrauen, es ist nicht umsonst. Das verdeutlicht auch die folgende jüdische Legende:

Ein Rabbi schickte seinen Schüler Wasser holen. Er soll mit einem Netz aus einem Brunnen in der Wüste Wasser holen. Der Junge nimmt das Netz und taucht es in den Brunnen ein. Er zieht es raus und läuft mit dem Netz so schnell er kann zum Rabbi. Auf dem Weg verliert er das ganze Wasser. Enttäuscht steht er vor dem Rabbi. „Geh wieder Wasser holen und transportiere es!“, erneuert der Rabbi den Auftrag. Der Junge geht und holt wieder Wasser mit dem Netz. Fast kein Wasser kommt an, alles ist auf dem Transportweg verronnen. Die Übung wiederholt sich einige Tage, bis der Schüler traurig resigniert. Nach einem letzten Gang steht er vor dem Rabbi und sagt: „Ich habe so viel transportiert, aber ich schaffe es nicht. Ich erreiche mein Ziel nicht.“ Der Rabbi sagte: „Komm morgen wieder und sieh auf den Weg.“

Als der Junge am nächsten Morgen zu seinem Herrn läuft, sieht er, wie überall auf dem Weg, auf dem er das Wasser in der Wüste verloren hat, grüne Pflanzen sprießen und neues Leben entsteht.

Auch wenn Du nicht immer siehst, dass es sich lohnt – es lohnt sich. Wir brauchen mehr Menschen, die Wasser holen und es verschütten. Die mit Geduld und Liebe das Wort Gottes zu uns Menschen transportieren, weil wir es alle brauchen!

Wer es anpacken will, dem schlage ich vor, es einfach vorzumachen. Dabei hilft ein guter 3-Minuten-Film, den du auf youtube findest. Such „first follower leadership“ oder folge dem QR-Code und los geht’s!



Wer das Video gesehen hat, ist begeistert davon, was da passiert, oder? Begeistert von dem, was hier transportiert wird. Der erste junge Mann, der im

Film mit einsteigt, lernt ganz schnell durch Nachmachen und ein „an die Hand nehmen“. Und es werden mehr und mehr. Uns ist ebenfalls eine Freude anvertraut. Eine Nachricht, die wir weitersagen sollen. Gott will, dass wir mitmachen und sein Wort weitersagen, siehe Johannes 20,21: „Friede sei mit euch. Wie mich der Vater geseendet hat, so sende ich euch.“

#### Martin Schmid ◀



Martin Schmid ist Landessekretär beim CVJM-Landesverband Bayern mit Schwerpunkt Teenager. Ab Herbst führt er das Projekt „WORTTRANSPORT CVJM Bayern“ durch, das junge Evangelisten ermutigen und befähigen möchte, ihre Fähigkeiten bei JesusHouse2017 einzubringen.

#### Schmid wechselt intern zum Herbst 2016

Martin Schmid wechselt ab September 2016 die Stelle vom Teenagerbereich in die fachliche und geistliche Vereins- und Mitarbeiterbegleitung. Wir sind Martin äußerst dankbar für seine sehr innovative und evangelistische Jugendarbeit der letzten 13 Jahre. Er hat das KonfiCastle maßgeblich weiterentwickelt und partizipative Freizeitprojekte wie „Unter Brücken“ oder eine Freizeit speziell für Mittelschüler „Pimp my Quali“ neu eingeführt.

Wir freuen uns, dass Martin mit seiner großen Erfahrung dem CVJM-Landesverband mit veränderter Aufgabenstellung weiterhin erhalten bleibt.

Seine bisherigen Verantwortlichkeiten werden auf verschiedene ehren- und hauptamtliche Schultern verteilt.

Im Blick auf unseren Zukunftsprozess und dem damit verbundenen großen Ziel, den Ortsvereinen vor Ort noch intensiver zu dienen, glauben wir, dass Martin mit dem neuen Stellenprofil und seiner abgeschlossenen Coaching-Ausbildung einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Michael Götz, im Namen des Vorstands

# WORTTRANSPORT CVJM BAYERN 2016/17



Was kommt da für eine geniale Möglichkeit auf uns zu?! Das war meine erste Reaktion, als ich gehört habe, wie wir im CVJM-Bayern das Thema Jugendevangelisation anpacken wollen. Und ich habe schnell festgestellt, dass ich in meinem CVJM nicht der einzige bin, der davon begeistert ist!

Ich bin begeistert von der Möglichkeit, meine Erfahrung in der Jugendevangelisation an ehrenamtliche Verkündiger weiterzugeben und einen dieser Menschen in diesem Projekt zu begleiten und zu befähigen, um als Prediger tätig zu werden.

Einer unserer Mitarbeiter im CVJM Amberg ist so begeistert, dass er selbst sagt: **„Ich habe den Ruf Gottes, das jetzt zu machen und mich dazu befähigen zu lassen.“**

Und eine Gruppe von Menschen in unserem CVJM in Amberg hat sofort gemeint: **„So eine Jugendwoche müssen wir unbedingt in Amberg machen!“**

Ich kann gerade erleben, wie durch Worttransport die ganze Leidenschaft, von Jesus und unserem Glauben weiter zu erzählen, plötzlich einen Raum und einen Rahmen bekommt, in dem die Begeisterung Oberhand gewinnt und alle Bedenken übertrumpft.

Wir in Amberg sind begeistert und vielfältig mit dabei – und ihr?



Benjamin Seiler ◀  
Leitender CVJM-Sekretär  
im CVJM Amberg.

## FACTS

Wir suchen motivierte Ehrenamtliche im Alter von 18 bis 38 Jahren, die Freude an guter, evangelistisch zugespitzter Verkündigung haben.

#### ZEITPLAN PHASE A

## Schulungstermine

für die Verkündiger/-innen

2016: 07.-09.10.2016 (Seminarblock 1)

26.11.2016 (Schulungs-Praxistag A)

2017: 13.-15.01.2017 (Seminarblock 2)

25.02.2017 (Schulungs-Praxistag B)

#### ZEITPLAN PHASE B

## Durchführung

der Jugendwoche

03.-08.04. 2017

**Und wenn ich Fragen habe?** Fordert die Projektprospekte unter [info@cvjm-bayern.de](mailto:info@cvjm-bayern.de) an oder kontaktiert Martin Schmid, [schmid@cvjm-bayern.de](mailto:schmid@cvjm-bayern.de), Telefon 09874 504869

Infos gibt es auch auf der Homepage.

Dort könnt ihr euch auch den Prospekt runterladen und euch anmelden:

[wtb.cvjm-bayern.de](http://wtb.cvjm-bayern.de)

Entdecke den  
Evangelisten  
in dir

# Im **Alltag** verkündigen

Christian Habermann erzählt aus seinem Leben – hier auf der „Korsika“-Teenagerfreizeit 2015

Auch für mich als Christ gilt der Missionsbefehl. „Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern alle Völker.“ Im Alltag ist das eine ganz besondere Herausforderung. Wie kann ich meinen Glauben weitergeben, ohne lange Predigten zu halten? Denn dafür bleibt oft keine Zeit.

Es ist mir ein Anliegen, meinen Glauben erkennbar zu leben, weil auch mir Menschen begegnet sind, die ihren Glauben echt gelebt haben. Das hat mich neugierig gemacht, nach deren Lebenssinn zu fragen. Und diese Suche war einer der wichtigsten Schritte in meinem Leben.

Mit 14 Jahren war ich auf einem CVJM Zeltlager am Waginger See, um dort Action und Spaß mit Gleichaltrigen zu haben. Die Bibelarbeiten habe ich in Kauf genommen. Was mir aufgefallen ist, waren die Mitarbeiter. Eigentlich ganz normale Menschen, aber sie sind anders miteinander umgegangen: nach Streit versöhnten sie sich und arbeiteten wieder frei mit- und füreinander. Verschiedenheit hin oder her, das Band, das sie verbindet, ist ihr Glaube an Jesus. Dieses Vorbild hat mich überzeugt und zum Glauben an Jesus geführt.

Deshalb möchte auch ich echt sein. Das heißt für mich, Jesus in meinem Leben nicht nur in der Stillen Zeit und dem Gebet Raum zu geben, sondern nach seinem Beispiel zu leben und meinen Mitmenschen in seiner Liebe zu begegnen.

Auf der Arbeit versuche ich, gegenüber meinen Kollegen, Kunden und meinem Chef ehrlich zu sein. Das ist nicht einfach, weil es nicht immer gut ankommt. Einmal schlug mir ein Vorgesetzter vor, einem Kunden ein nur kurz gebrauchtes Teil als

neu zu verkaufen. Es war mir klar, dass ich da nicht mitmachen kann. Es fiel mir schwer, aber ich musste zu ihm hingehen und ihm widersprechen. Seine Rückmeldung traf mich schwer: „Sie werden nie ein guter Verkäufer!“ Für mich war es gleich in doppelter Hinsicht die richtige Entscheidung, denn die Schummelei flog am Ende auf.

Auch meine Kollegen bemerken, dass bei mir etwas anders ist. Einer von ihnen verstummte einmal, als ich den Raum betrat. Auf Nachfragen meinte er, dass dieses Gespräch nicht zu meinem Glauben passe. Auch wenn das negativ klingt, zeigt es, dass die Kollegen meinen Glauben wahrnehmen. Ihr Wissen um meinen Glauben hat schon zu manchem guten Gespräch geführt.

Auch privat erzähle ich gerne, was ich mit Gott erlebt habe. In einem Gottesdienst habe ich von der Führung Gottes bei meiner Berufswahl erzählt. Nach dem Gottesdienst kam eine junge Frau auf mich zu und bedankte sich für den Zuspruch, da sie sich in derselben Situation befand. Solche Erlebnisse machen mir Mut, von Gott weiterzuerzählen, denn er weiß, wo er meine Worte gebrauchen will, noch bevor ich den Mund aufmache.

Einer von Franz von Assisis Sprüchen begleitet mich schon länger: „Predige das Evangelium zu jeder Zeit und wenn nötig, benutze Worte“.

Die Voraussetzung von Evangelisation ist, dass mein Herz mit der Liebe Jesu so angefüllt ist, dass es überläuft und ich diese Liebe weitergeben will. Dann kann ich gar nicht anders, als andere Menschen auch von dieser Liebe begeistern zu wollen. Gott will, dass wir die Menschen

**„Sie werden nie ein guter Verkäufer!“**

genauso lieben, wie er sie liebt. Dass sie diese Liebe spüren, für sich in Anspruch nehmen und selbst weitergeben, liegt nicht in meiner, sondern in Gottes Hand. Aber ich versuche mein Möglichstes und wenn nötig, benutze ich Worte.

**Christian Habermann** ◀

Habermann ist ehrenamtliches Gesamtvorstandsmitglied im CVJM-Landesverband Bayern und engagiert sich häufig und mit viel Zeiteinsatz bei der Planung und Durchführung von Freizeiten und Veranstaltungen des Landesverbandes. Seine Verkäufereigenschaften können wir nicht beurteilen, die sind bei uns auch nicht gefragt. Bei uns rührt er jedenfalls mit Fleiß die Trommel, verschenkt – statt zu verkaufen – Zeit und Herzblut dafür, dass Menschen Gott erleben.



# PLEITEN PECH UND FLAMMEN

Was beim Worttransport  
so alles schiefgehen kann.

CVJM-Sekretärinnen und Sekretäre  
des Landesverbandes Bayern lassen uns  
an ihrem – auch diesbezüglich –  
reichen Erfahrungsschatz teilhaben.



**Doro Bohner**, CVJM-Missio-Point-Sekretärin in Regensburg:

► Ich wollte Schmutz vor Augen führen. Schließlich ging es in meiner Predigt um Sünde und Vergebung. Also habe ich während meiner Predigt Sand, Steine und Schmutz großzügig auf der Bühne verteilt. Was ich nicht wusste war, dass die Nutzung des Saales strengsten Sauberkeitsvorschriften unterlag, weil er blitzneu war. Die Ältesten bekamen verständlicherweise fast einen Herzinfarkt. Naja, es ging um Vergebung, die sie dann gleich praktizieren durften :-)

► Bei einem Schuleinsatz zeigten wir ein Anspiel und verwendeten rohe Eier. Wir hatten zwar Plastikfolie ausgelegt, aber ein Ei hat so gespritzt, dass die Schuhe der Teens in der ersten Reihe voll eingesaut waren. Die waren natürlich mega-begeistert.

► Während einer meiner Predigten sangen wir ein besinnliches Lied, dessen Text mir plötzlich entfiel. Statt einfach weiterzusummen oder zu warten, bis mir der Text wieder einfällt, habe ich laut „Scheiße“ gesagt. Besinnlichkeit ade.

**Martin Schmid**, Landessekretär für Teenager und MissioPoint, ab September für geistliche und fachliche Vereinsbegleitung:



► Ich freue mich immer über Feedback nach der Predigt. Auch nach dieser einen bekam ich es: „Die Predigt war super – und den Hosenstall kannst du jetzt auch wieder zumachen“.

► Bei einer Predigt mit zwei Mäusen, die als Sinnbild im Terrarium das Leben der Menschen auf unserer Erde symbolisierten, kam keine der beiden weißen Mäuse auch nur für einen Augenblick aus dem Mause-Haus. Die ganze Übertragung auf Großbildleinwand war umsonst.

**Daniel Gass**, Landessekretär für Teenager, Jungs; Leitung Weltendienst:



► Beim Thema: „Hunger auf Leben, mir wird nur immer schlecht davon“ kam mir die Idee, ein Menü einer berühmten Burger-Kette zu pürieren, um zu zeigen, dass, wenn man ALLES im Leben gleichzeitig will, Nichts richtig genießbar ist. Nach meinem Hinweis, dass man das nicht nachmachen sollte, da man nicht mit Essen spielt, forderten die Teens natürlich, dass ich das „gute Essen“ auch nicht wegschmeiße – 12 Löffel später predigte ich weiter – mit leichtem Würgereiz, aber mit Teens, die aufmerksam zuhörten. Das war es wert!



**Dina Schanz**, Landessekretärin für Teenager, Mädchen:

► Ostermeeting 2015: Die Osterpredigt am Sonntagmorgen soll etwas ganz Besonderes werden. Um zu zeigen, was für ein erlösendes Erlebnis die Auferstehung für die Jünger nach der unglaublich spannenden Zeit gewesen sein muss, vergleiche ich es mit dem WM-Finale 2014 gegen Argentinien und sage sowas wie: „Die Spannung ist unglaublich, Verlängerung, in Minute 113 rennt Schürle links mit dem Ball vor, ein Spieler läuft in der Mitte mit, es könnte klappen, Schürle lässt die gegnerische Defensive stehen, zieht nach innen ab, wenige Meter vor dem Keeper nimmt der mitgelaufene Spieler den Ball in vollem Lauf mit der Brust an und zimmert ihn Volley mit links ins TOOOOOOR, MARIO GOMEZ schießt das entscheidende TOOOOOOR! Deutschland wird Weltmeister!“

Ich erwarte tosenden Applaus, glänzende Gesichter, ein Jubelkonzert, stattdessen könnte ich jetzt die Grillen zirpen hören. Die Gesichter glänzen nicht, sehen eher erstaunt aus. Jemand erbarmt sich und sagt: „Es war Götze, nicht Gomez.“

Ups, klar habe ich „Götze“ gedacht, aber offensichtlich „Gomez“ gesagt. Mission Stimmungskiller erfolgreich abgeschlossen.

**Michael Götz**, Generalsekretär, Interim-Landessekretär für die Arbeit mit Familien



► Viele Jahre hatte Micha mich auf TenSing- und Waging-Freizeiten bekocht. Im Millenniumsjahr 2000 war es Zeit, mich auf meine Art zu revanchieren. In Kochklamotten und mit Töpfen bewaffnet, predigte ich bei der Hochzeit von Micha und Frank zu ihrem Trauspruch „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet“ und kochte dabei die siebenbürgische Süßspeise Tamblschwanzl.

Alles war bestens vorbereitet, nur die Gas-Zuleitung zu dem Campingkocher war schlampig angeschlossen. Kurz vor dem 2. Punkt der Predigt, bei dem ich auf die Trübsal zu sprechen kam, schoss eine Stichflamme vor mir gen Holzdecke in der schönen alte Kirche empor. Das Brautpaar sah dem frühen Tod ins Auge, die Küsterin erlitt einen Schwächeanfall, die gesamte Gemeinde antwortete wie in einer Gospelchurch auf meine Predigt mit einem lauten „oooooh!“

Alle waren auf einmal extrem aufmerksam. Der Trauzeuge und ausgebildete freiwillige Feuerwehrmann Martin warf aus der ersten Reihe geistesgegenwärtig sein Jackett über die Stichflamme und erstickte sie. Diesmal schloss der Fach- und Feuerwehrmann die Gasleitung an und so konnte ich fröhlich weiter kochen und predigen, sodass die Tamblschwanzl mit Zwetschgenmus pünktlich zum Ende der Predigt fertig waren. Sie haben dem Brautpaar geschmeckt – die Küsterin bekam als Entschädigung natürlich auch etwas davon ab.

# DIE PREDIGT MEINES LEBENS



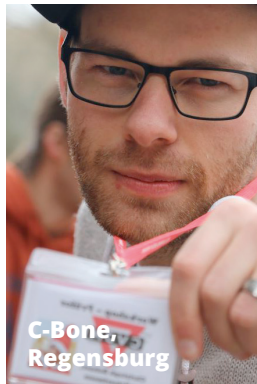
Oft wohnen wir einer Predigt eher bei, vielleicht fehlt der Bezug zum Inhalt, zum Vortrag oder zum Glauben im Allgemeinen, vielleicht haben wir das Gesagte schon oft gehört.

Und dann kann es Momente geben, in denen wir plötzlich bewegt werden. Uns geht etwas auf, was uns vorher nicht bewusst war. Es kann uns richtig packen – oder etwas in uns beginnt leise zu klingen und hallt nach.



In der Predigt meines Lebens erzählte der Prediger von einem Vater, der sein Kind über alles liebt. Eines Morgens wacht er auf und findet sein Kind mit ausgelaufener Windel auf dem Boden sitzend vor, quasi von Kacke umgeben. Als der Vater dann sagt: „Mein Kind, ich hole dich ja aus allem heraus...“, ergänze ich in Gedanken für mich: „...aber das ist zu viel!“

Doch dann spannte der Prediger den Bogen zu Gott, der mit jedem einzelnen seiner Kinder jede Situation durchsteht, auch wenn sie noch so beschissen ist. Genau wie der Vater, der sein Kind von dem größten Mist säubert. Das ergriff mich in diesem Moment und mir ging auf, dass das auch für mich und mein Leben gilt und was das bedeutet.

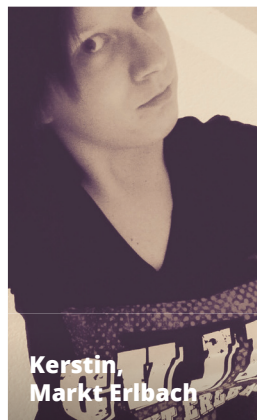


Eine der Predigten, die mein Leben verändert haben, handelte von Nehemia und seiner Mission, die Mauer um Jerusalem wiederaufzubauen. Dass die Mauer noch nicht wiedererrichtet war, belastete sein Herz, es ging ihm nahe, er konnte es nicht so stehen lassen.

Nehemia dachte sich: „Jemand muss etwas dagegen tun – vielleicht sogar ich.“

Diese Last seines Herzens konnte ich auch in meinem Leben wiederfinden. Es waren die Kinder, die den ganzen Tag in der Nähe meiner Gemeinde spielten und zu der Jungschar kamen, die ich leitete.

Auf diesem Weg habe ich meine Mission von Gott gefunden und achte auch heute noch darauf, was mein Herz bewegt, um meine Mission von Gott zu erkennen.



Die mitreißende Predigt von Martin Dreyer und das anschließende Gespräch mit ihm waren meine persönlichen WOW-Momente mit Gott.

Damals hörte ich mir diese Predigt an – noch voller Selbstzweifel und frei von jeglichen Zukunftsplänen. Und von Minute zu Minute spürte ich immer stärker werdenden Mut.

Ich verbrachte dort eine sehr schöne Zeit. Und das in einer Phase meines Lebens, in der ich mich selber schon längst abgeschlossen hatte.

Heute – fast ein Jahr später, nachdem ich mein Leben in Gottes Hand legte – folgte das Unglaublichste: Mein Leben hat sich zum Positiven verändert.

Was ich genau damit meine, wissen die vom CVJM Markt Erlbach am besten! Schließlich begleiten sie mich immer noch mit ihren Worten, auch wenn ich gerade kilometerweit entfernt wohne.



Karfreitag 1983. Ich sitze im Gottesdienst einer Jugendkonferenz. Der Prediger erzählt vom Geschehen am Kreuz. Ich kenne das alles. Schon lange. Doch diesmal trifft es mich, berührt mich. „Für mich!“. Ein Gedanke schießt mir durch den Kopf: „Für alles, was in meinem Leben bisher und alles was je in Zukunft durch mein Zutun schief laufen wird, gibt es einen, der das trägt. Es gibt eine Quelle der Vergebung, auch wenn vielleicht die Folgen meines falschen Handelns hart sind und Menschen sie mir nicht vergeben können.“

Später in meinem Zimmer vertraue ich Jesus mein Leben an. Doch ich erzähle niemandem davon. Das Ganze ist mir zu persönlich. Wieder zu Hause, wenige Tage später, ruft mich der Pfarrer meiner Kirchengemeinde an. Der Kirchengemeinderat hätte gestern getagt und ich sei ihnen eingefallen, als jemand der den Mädchenkreis mitleiten könnte. Das war der Beginn meiner Mitarbeit in der Kirchengemeinde.



Vor zwei Jahren war ich als Konfi auf dem KonfiCastle. Beim Power-Start erzählte Dina die Geschichte von der Samariterin am Brunnen. Dina sprach die Gedanken der im Dorf gemiedenen Samariterin aus. Und Jesus setzt sich zu ihr an den Brunnen und bietet ihr Wasser an, das ihren Durst wirklich stillen wird. Das ging mir direkt ins Herz und ich hatte das Gefühl, vom Heiligen Geist berührt zu werden.

Abends ging ich dann zur Segnungszeit, ich redete mit Dina über meine Probleme und bat sie, für mich zu beten und mich zu segnen. Es war, als würde alle Last von mir fallen.

An meiner Konfirmation habe ich letztendlich bewusst „Ja“ zu einem Leben mit Jesus gesagt.

Auch wenn ich zwischenzeitlich das Gefühl habe, mich manchmal wieder von Gott zu entfernen – der Draht zu ihm ist da und ich habe immer wieder zu ihm zurückgefunden.



Markus,  
Babenhausen

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Diese Bibelstelle aus Joh. 15,5 war mir gar nicht neu und doch hat sie mich im November 2015 ganz neu angesprochen: Wenn wir die Reben sind und Jesus der Weinstock, dann werden wir nicht nur morgens, beim Beten oder Bibellesen, sondern jeden Tag neu und ununterbrochen von ihm versorgt und vom Heiligen Geist inspiriert. In der Freizeit, beim Arbeiten, in der Schule, wo immer ich gerade bin, durchströmt er mich.

Ist das nicht super-genial: Der lebendige Gott sagt uns zu, dass er uns kontinuierlich versorgt, wie auch der Weinstock ununterbrochen die Rebe mit allen lebenswichtigen Nährstoffen beliefert.

Daran schließt an: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Das heißt zum einen: Ohne Weinstock keine Frucht – irgendwie logisch. Das heißt aber auch: Wenn wir uns täglich neu der Gegenwart Jesus Christus bewusst sind und uns auf seine Nähe einlassen, will Gott uns dazu gebrauchen, viel Gutes (viel Frucht) für die Welt um uns herum hervorzubringen.



Kathrin,  
Bobengrün

Es gab eine Zeit in meinem Leben, da hatte sich bei mir der Eindruck breit gemacht, dass meine Beziehung zu Jesus ganz viel mit meiner Schulbildung zu tun hat. Ziemlich unvermittelt traf mich dann auf der Pfingsttagung eine Aussage des Predigers: „Das Wort Gottes darf nicht im Kopf bleiben, sondern es muss ins Herz und dann in die Beine.“

Da wurde mir klar: Nicht das ist wichtig, was ich über Gott weiß, sondern das, was ich davon im Alltag umsetze.

Diese Ermutigung hat mir sozusagen „Beine gemacht“ und bis heute darf ich meinem Herrn mit viel Freude dienen.



Werner,  
Bobengrün

Während meines Studiums bin ich sehr bewusst in eine missionarische Hochschulgruppe gegangen, um als Zeuge Jesu unter meinen Mitstudenten gesprächsfähig zu werden. Nach einigen Semestern wurde ich trotz einiger Bedenken meinerseits zu einem der zwei Leiter dieser Gruppe gewählt. Ungewohntes Terrain. Deshalb fuhr ich gerne zu einer Schulung für Leiter.

Drei Sätze einer Predigt fielen wie Hammerschläge auf mich herab und prägten sich mir für immer ein: 1. Du bist verkehrter als du denkst. 2. Du bist geliebter als du wahrhaben willst. 3. Gott hat mit dir mehr vor, als du dir träumen lässt.

Ich lernte mich sehen, wie ich wirklich bin, mit all meinen Tendenzen zu Stolz, Sorge, Angst, Heimlichkeit, Unwahrhaftigkeit etc. Aus solcher Ernüchterung folgte eine große Barmherzigkeit mit anderen, die mir anvertraut waren.

Die grenzenlose Liebe Gottes zu mir, gerade zu mir, packte mich und ließ mich tief innen jubeln. Diese Liebe weckte Hoffnung und gab mir Mut, Fehler zu machen, Neues zu wagen, auch wo ich wenig Erfahrung hatte.

Ich gab meine kleinen Erwartungen und Grenzen Gott und erlebte, wie er mich immer wieder gebrauchte.

Heute glaube ich, dass diese drei Sätze Kerngedanken des Evangeliums sind, und sie haben nichts an ihrer Wucht und Kraftwirkung für mich verloren.



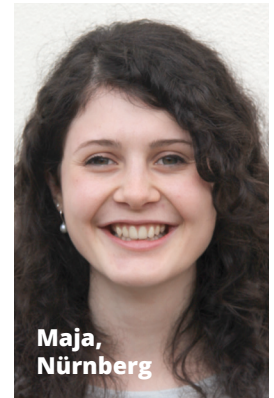
Maria,  
Fürth

Für mich gibt es immer wieder mal „eine Predigt meines Lebens“.

Letzte Woche hat mich zum Beispiel eine Auslegung berührt und bestürzt gemacht, die ich auf ERF gehört habe. Es ging um 1.Petrus 2,18-24, den freiwilligen Gehorsam der Sklaven ihrem Herrn gegenüber, zu Gottes Ehre. Ein Text, der für uns heute nicht so leicht nachzuvollziehen ist. Aber der Prediger hat versucht, zu erklären, was wir mit Sklaven gemeinsam haben und kam schließlich auch auf unsere Arbeitsplätze zu sprechen.

Obwohl ich die Stelle gut kenne, wurde mir während dieser Predigt zum ersten Mal richtig schmerzlich bewusst, dass wir auch Menschen, die wir vielleicht aus triftigen Gründen nicht mögen, trotzdem mit RESPEKT und IN LIEBE begegnen sollen. Es ist ein mir nicht unbekannter Reflex, Gehässigkeit zu verspüren und gleich verbal zurückschlagen zu wollen, weil der-/diejenige das meiner Meinung nach ja nun wirklich nicht anders verdient hat. Aber ich bin gerufen, „da auch Christus gelitten hat für [uns] und [uns] ein Vorbild hinterlassen“ hat (21) und weil Er „nicht widerschwänzte, als er geschmäht wurde, nicht DROHTE, als er LITT“ (23), seinem Beispiel zu folgen.

In dem Moment, als ich die Predigt hörte, sagte Jesus auch zu mir, wie zu Petrus: „Lass Dein Schwert stecken!“



Maja,  
Nürnberg

„Die Luft ist raus, der Abgabetermin rast heran, 8 Umzüge hinter mir. Gott ich sehne mich nach einer nachhaltigen Zukunftslösung. Was ist dein Plan?“ Mit diesen Gedanken saß ich öfter noch abends in der Unibibliothek.

Und dann trafen mich Lauren Daigles Textzeilen, die mir eigentlich schon so vertraut waren: „Wenn deine Antworten auf mein Flehen ausbleiben, werde ich dir vertrauen.“ Was war los mit meinem Vertrauen?

Der Studienabschluss liegt mittlerweile hinter mir und Gott hat mich, unabhängig von meinem „gescheiterten Vertrauen“, an einen Ort gebracht, an dem ich so zufrieden bin.

Wochen später fand ich zufällig das Video über die Entstehung des Songs, in dem Lauren Mutter Theresa zitiert: „Ich hatte nie Klarheit, was ich hatte, war Vertrauen“ und anschließt „Betet nicht für Klarheit, betet für Vertrauen!“

Diese Worte helfen mir, mich ins Vertrauen fallen zu lassen. Das heißt: Ich will nicht aufhören es zu versuchen, denn natürlich gibt es immer noch viele Situationen, in denen ich mir Klarheit wünsche. Wenn es darauf ankommt, möchte ich lernen, dass das Vertrauen in meinen Gott, der mich sieht, durchträgt und mir Gutes verheißt, viel entspannter ist, als das Warten auf Klarheit.

# Fremde Ohren? Nahe Herzen!

Interkulturelle Verkündigung – Wie geht das?

Dr. Dr. Roland Werner

Gott sei Dank haben wir heutzutage die Chance, mit unserer Verkündigung auch Menschen aus anderen Kulturkreisen zu erreichen. Musste man früher als Missionar eine halbe oder ganze Weltreise unternehmen, um Orientalen, Afrikanern oder Asiaten zu begegnen, so leben heute Menschen aus nahezu allen Ländern der Welt unter uns. Und Gott sei Dank finden nicht wenige von ihnen auch den Weg in unsere Gottesdienste, Gemeinden und Gruppen. Doch was hören sie, wenn sie uns zuhören? Welche Worte und Wortbilder müssen wir verwenden, um nicht an ihnen vorbei zu reden, sondern um Herz und Verstand zu erreichen?

Kurz und knapp ein paar Ratschläge, geboren aus der Erfahrung kulturübergreifender Verkündigung.

## 1 Den Reichtum der Bibel ins Zentrum rücken!

Die Bibel ist voller spannender Geschichten, packender Beispiele, eindrücklicher Sätze. Die Kultur der Bibel ist großteilig auch näher an den Kulturen von Menschen aus anderen Ländern als unsere. Also: Den Reichtum der Bibel entdecken und für die Verkündigung fruchtbar machen! Vorteil ist auch, dass die Bibeltexte in verschiedenen Sprachen ausgedruckt oder an die Wand geworfen werden können.

## 2 Kurze Worte, klare Sätze gebrauchen!

Dieser Grundsatz gilt überhaupt, auch in der Verkündigung vor Muttersprachlern. Wie viel mehr gilt er für Menschen, für die Deutsch die zweite, dritte oder vierte Sprache ist! Im Grunde entspricht das den Regeln für jede erfolgreiche Jungscharandacht. Was nicht einfach und klar gesagt werden kann, haben wir wahrscheinlich nicht wirklich bis in die Tiefe durchdacht.

## 3 Sich kulturell sensibel verhalten!

Das fängt bei der Kleidung an. Kurze Hosen bei Männern, Träger-T-Shirts bei Frauen, das geht beides gar nicht. Überhaupt sollte bei interkulturellen Begegnungen der Abstand zwischen den Geschlechtern deutlich gewahrt werden. Alles andere gibt unklare Signale. Auch der Umgang mit der Bibel ist wichtig: Sie sollte nicht auf den Boden gelegt werden und muss mit Respekt „behandelt“ werden. Überhaupt ist der gesamte Bereich der kulturellen Sensibilität für uns alle noch ein Lernfeld.

Zusammenfassend: Auch wenn wir zu „fremden Ohren“ sprechen, so können wir das mit „nahem Herzen“ tun. Motiviert von Liebe zu unserem Gegenüber und überzeugt von der Wahrheit, die einen Namen trägt: Jesus.

Dr. phil. Dr. theol. Roland Werner ist Vorsitzender von proChrist und ehemaliger Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.



## Nehemia-Team CVJM Nürnberg-Kornmarkt

Wie können wir Flüchtlingen aus dem Nahen Osten das Evangelium nahe bringen?

Elke Feld, Nehemia-Team

Zurzeit erlebt die Welt die größte Flüchtlingswelle seit dem zweiten Weltkrieg. Hunderttausende, hauptsächlich Muslime, sind mittlerweile in Deutschland eingetroffen. Viele fliehen vor dem massiven Druck des radikalen Islam und sind hinsichtlich ihres Glaubens sehr verunsichert. Bisher war es vielen von ihnen nicht gestattet, zu hinterfragen oder zu zweifeln. Sie sind zum ersten Mal in einer Umgebung, in der sie Fragen über Glauben und Religion stellen dürfen. Sie stellen andere Fragen als unsere meist säkularen deutschen Nachbarn.

Wie können wir ihnen Jesus, den Messias, näher bringen? Wie können wir ihnen Vorurteile über das Christentum nehmen und ihnen Freundinnen und Freunde werden? Diese Fragen stellten wir uns als Mitarbeiter des Kontaktcafés des nehemia teams e.V. in Nürnberg.

Wir fanden in dem Entdeckerkurs für Menschen aus dem Orient, genannt Al Massira („Die Reise“), hilfreiches Material und begaben uns auf eine spannende Reise, zusammen mit unseren muslimischen Freunden. Ein 13-teiliger Video-Kurs ist ein wertvolles Tool, mit dem wir arbeiten. Es ist mit viel Liebe und professionellem Knowhow speziell für Menschen aus dem Nahen Osten produziert. An 13 Abenden behandelten wir Themen wie Schöpfung, die Propheten ... bis hin zum Leben und Sterben von Jesus als Messias.

Die Treffen fanden im CVJM Kornmarkt in Nürnberg statt und begannen mit einem gemeinsamen Essen. Danach gab es jeweils einen Videofilm (arabisch mit deutschen Untertiteln). In kleinen Gesprächsgruppen diskutierten die Teilnehmer anschließend in offener Atmosphäre über die Inhalte. Jede und Jeder konnte seine Fragen stellen.

In der Feedback-Runde am Ende des Kurses fielen Aussagen wie: „Wir haben einen tiefen, echten Einblick in das Christentum bekommen. Wir haben erlebt, dass euer Glaube authentisch ist.“ „Gute Gemeinschaft.“ „Die Aussagen der Bergpredigt haben mich angesprochen.“ Viele haben es schätzen gelernt, in einer offenen Atmosphäre laut denken und ehrliche Fragen stellen zu dürfen.

Viele Geflohene möchten sich gerne mit ihren Gaben und Kompetenzen in die deutsche Gesellschaft einbringen und in Vereinen ehrenamtlich mitarbeiten. Zu diesem Zweck startet das nehemia team e.V. das Projekt „Integration durch Partizipation – Ehre durch Ehrenamt“ und sucht hierfür noch Einsatzmöglichkeiten. **CVJM Ortsvereine, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind, können sich an [office@nehemia-team.org](mailto:office@nehemia-team.org) wenden oder den Kontakt über das „Team Integration und Arbeit mit Geflüchteten“ des CVJM Bayern aufnehmen: [maja.halmen@cvjm-bayern.de](mailto:maja.halmen@cvjm-bayern.de).**





## AJC Valparaiso

**Verkündigung in fremder Sprache. Eine Herausforderung, an der man wächst!**

**Amelie Fuchs,  
Chile-Volontärin**



**Amelie (links) mit ihren Chile-Co-Volontären, Johnny und Annika**



„Was? Du gehst nach Chile, und hältst dort Andachten auf Spanisch? Ist das nicht furchtbar schwer?“ – Sätze, wie diese habe ich öfters zu hören bekommen vor meinem Jahr hier in Valparaiso.

Um die Frage gleich am Anfang zu beantworten: Ja, es stimmt – leicht geht anders.

„Ach, was soll mich diese Sprachbarriere denn davon abhalten, das wird alles ganz easy!“, habe ich mir gedacht – und: gesagt, getan.

Jetzt sind wir seit nunmehr acht Monaten hier in Chile, und haben die schwierigste Phase natürlich längst hinter uns.

Zu Missverständnissen kommt es aber trotzdem immer mal wieder, zum Beispiel, wenn wir mal eben die Geschehnisse von vor 2000 Jahren etwas abändern.

Wir hatten eine Gruppenstunde für Kinder gehalten, und das Thema war „Jesus Einzug in Jerusalem“ – wir wollten verdeutlichen, dass Jesus nicht etwa mit einem großen Auto dort ankam, sondern eben auf einem Esel, also sagten wir, dass er nicht „en coche“ (im Auto) kam.

Wir ernteten irritierte Blicke und schallendes Gelächter...warum, das wurde uns erst hinterher erklärt: In Südamerika

verwendet man für „Auto“ ganz normal „auto“, „coche“ heißt dort (anders als in Spanien) Kinderwagen!

So kam es, dass wir danach mit dem Mythos aufräumen mussten, Jesus wäre im Kinderwagen in Jerusalem angekommen!

In dem Moment war uns das furchtbar peinlich – heute finden wir es einfach nur noch witzig.

Vom Glauben in einer anderen Sprache zu sprechen, ist nicht so leicht, aber eine unheimlich gute Möglichkeit, um zu wachsen!

Und was kann es Besseres geben, als sich weiter zu entwickeln, und dabei gleichzeitig Gottes Wort zu verkünden?

**Wir sind dankbar für den segensbringenden Dienst, den Amelie, Johnny und Annika in Valparaiso leisten. Dieser endet für sie im Juli, aber das Volontariat bleibt. Ab September werden 4 neue Volontärinnen für ihr Volontariat nach Chile gehen. Wegen des großen Bedarfs, Erfolgs und der stabilen Netzwerke wird es ab dem Folgezyklus sogar auf eine weitere Zweigstelle in Santiago de Chile ausgeweitet werden.**



## CVJM Flachslanden und Markt Erlbach

**„Allmächt na, etz isser hie!“**

**Svenja Perl,  
CVJM Flachslanden**

Auch die Verkündigung im Markustheater kann für manche Besucher kulturell sonderbar anmuten. 15 Laien spielen das Markusevangelium nach – Bibeltext, von Laien so gesprochen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Durch den Verzicht auf Kostüme und Requisiten und besonders durch den Aufbau als Rundtheater, bei dem in der Mitte, in den Gängen und zwischen dem Publikum gespielt wird und so die Zuschauer mitten im Geschehen sitzen, erleben sie das Geschehen hautnah.

Das ist einfache, kraftvolle Verkündigung, abends in der Mehrzweckhalle oder im Schützenhaus. Nicht von der Kanzel herab, sondern mitten im Publikum. Eine Rückmeldung fand ich ermutigend: „Meine Mutter kommt eigentlich nie zu christlichen Veranstaltungen – aber das Theaterstück hat sie sich schon angeschaut“.

Das Markustheater erreicht Menschen, die mit der Kirche abgeschlossen haben. Aber auch bibelfeste Zuschauer erleben einzelne Worte ganz neu. Tief bewegt berichtet eine Besucherin nach der Aufführung: „Bei der Kreuzigungsszene ist mir ganz neu bewusst geworden, was es wirklich bedeutet, dass Jesus für mich gestorben ist!“

Aber auch andere intensive Szenen, die Sturmstillung zum Beispiel: vier Jünger sind mit Jesus in der Mitte und rudern. Alle anderen Schauspieler stehen verteilt hinter dem Publikum und simulieren den

Sturm – sie klatschen, trampeln, pusten, heulen. Die Jünger werden panisch und schreien. Wenn Jesus in diesen ohrenbetäubenden Lärm „SCHWEIG!“ ruft und in die folgende Stille „Sei still...“ hinterherflüstert, ist das ein Gänsehautmoment.

Auch über die Mundart mancher Darsteller konnten sich viele identifizieren, „da sie mit ihrem fränkischen Dialekt wie du und ich waren“.

**Du wünschst dir das Markustheater in deinem CVJM?**

**Meld dich bei mir oder schreib an [markustheater@smd.org](mailto:markustheater@smd.org)**



**Das Markustheater: Kraft durch kompromisslose Reduktion, Publikumsnähe und pures Evangelium**



Der CVJM Markt Erlbach ist einer von mehreren Ortsvereinen, die bei JesusHouse mitmachen. Wir haben gefragt, warum

**CVJM Nürnberg-Kornmarkt**

Wir starten JesusHouse 2017 in Nürnberg, weil es eine Riesenchance für junge Leute aus ganz Nürnberg ist, mit ihren Freunden einen genialen Abend mit DER lebensverändernden Botschaft schlechthin zu erleben.

**CVJM Amberg**

Wir veranstalten JesusHouse 2017 im Rahmen von WORTTRANSPORT, weil es uns begeistert und gleich mehrere tolle Möglichkeiten kombiniert. Wir können zum Glauben einladen und es schweißst uns als Mitarbeitergemeinschaft noch stärker zusammen. Außerdem ist es eine tolle Möglichkeit, mit anderen christlichen Gemeinschaften in unserer Stadt zu

netzwerken und als Christen in unserer Stadt gemeinsam etwas zu bewegen.

**CVJM Markt Erlbach**

Warum wir uns den Stress mit JesusHouse wirklich antun sollten, wussten v.a. unsere Jugendlichen anfangs auch nicht so ganz – was bringt das denn? Auch eindringliches Werben und Erfahrungsberichte von älteren CVJMern, sowie Bilder und Videos der letzten beiden (sehr gelungenen!) Teilnahmen zogen nicht so ganz. Letztendlich machte wohl der Titel selbst den Unterschied: JesusHouse, Mensch, da geht's um Jesus! – Und wir haben die



Möglichkeit, unseren Freunden, unserem Umfeld und ganz Markt Erlbach von ihm zu erzählen. Und zwar auf coole, kreative, gemeinschaftliche und intensive Art. 5 Abende volle Power gemeinsam für Jesus. Oder wie es ein Jugendlicher formulierte: „Ey da mitzumachen, das speakt mir voll out of my heart!“

**CVJM Kulmbach**

**7 Gemeinden, eine Verkündigung**  
Thomas Schneider

„Jesus unplugged“: 100 Jugendliche, eine Band, ein jugendliches Predigtthema und hinterher noch Getränke und Snacks.

Das klingt für viele wahrscheinlich nach einem ganz normalen Jugendgottesdienst wie es ihn an vielen Orten gibt. Ja, ihr habt recht, denn das Besondere an unserem JuGo ist etwas ganz anderes. Nicht der CVJM allein, sondern viele verschiedene Vereinigungen und Gemeinden veranstalten ihn an wechselnden Orten.

Unser CVJM ist nur eines von sieben Rädchen im Getriebe. Zusammen mit CJB, EC, efg-Jugend, EJ und der Jesus Live Gemeinde arbeiten wir gemeinsam an diesem Projekt. Hinzu kommen die Mitarbeiter der jeweiligen landeskirchlichen Gemeinde, in der unser Gottesdienst Station macht. Hier treffen viele verschiedene theologische Ansichten, Formen und Vorstellungen von Spiritualität aufeinander. „Viel Konfliktpotenzial“ mag manch einer denken. Auch diesmal lautet

meine Antwort: „Richtig!“ Das ein oder andere Streitgespräch musste schon geführt werden und wird auch noch geführt werden. Jedoch finden wir immer wieder einen gemeinsamen Nenner. Wir orientieren uns dafür an einfachen gemeinsamen Richtlinien:

**1. Die Gemeinde, die den Ort stellt, gibt die geistliche Grundrichtung vor**

Findet der Gottesdienst in einer freien Gemeinde statt, so ist auch das Gottesdienstkonzept in der Regel freier. Findet er in einer Landeskirche statt, so läuten auch schon mal die Glocken oder es gibt liturgische Gesänge.

Entscheidend dabei ist, dass die Moderation die Besucher in das jeweilige Konzept mitnimmt.

**2. Die Zielgruppe gibt die Richtung vor**

Über direkte Rückmeldungen am Ende und in den Reflexionsrunden nach

einem Gottesdienst kann das Vorbereitungsteam die nächsten Gottesdienste besser vorbereiten. Hier bei gilt für uns immer: „Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler.“

**3. Wechselnde Prediger**

Bei uns predigt nicht ein fester Prediger. Für jeden Jugo werden Gastprediger aus den verschiedenen Organisationen angefragt. Auch Martin Schmid war letztes Jahr bei einem „Jesus unplugged“ zu Gast.

**4. Verkündigung steht an erster Stelle**

Für alle mitarbeitenden Organisationen ist entscheidend, dass das Wort Jesu unter den jungen Menschen in Kulmbach verkündet wird.

Unsere unterschiedlichen Ansichten über Gottesdienst- und Verkündigungsformen rücken deshalb in den Hintergrund.



„Jesus unplugged“ gelingt durch die Zusammenarbeit von 7 Gemeinden und Konzentration auf gemeinsame Ziele

## CVJM Naila

Primetime  
Marco Schmidt

„Programm wie Schwimmbad, Kino, Eisteich oder so kann ich auch mit meiner Clique machen, da muss ich nicht zum CVJM – was ihr uns anbieten könnt, ist geistlicher Input“ – diese Aussage eines Achtzehnjährigen führte uns vor 6 Jahren zu Überlegungen, welches Format für Jugendliche und junge Erwachsene diesem Anspruch am besten gerecht werden könnte. Als Ergebnis nach längerem Bedenken, Beten und Argumente-Wälzen war dann im September 2010 die „Primetime“ geboren. Die zugehörige „Primetime-Tasse“, die jeder Gastredner beim ersten Besuch bekommt, bringt zum Ausdruck, wofür dieser Name steht. „Die wichtigste Zeit des Tages“ soll Jesus vorbehalten sein.

Seitdem treffen sich jeden Samstagabend zur Primetime um 20:00 Uhr 25 bis 50 junge Menschen im CVJM Naila, um miteinander Gottes Wort zu hören,

gemeinsam in der Bibel zu lesen, Fragen zu klären und viel Musik zu hören und zu machen. Die musikalische Umrahmung läuft dabei hauptsächlich über Mitglieder von „Release Date“, die hin und wieder auch schon „in concert“ vor Ort waren. Ansonsten dürfen sich auch viele angehende Musiker ausprobieren und die Besucher in ihre Begeisterung für Jesus und für Musik mit hineinnehmen.

Für die Verkündigung stehen viele verschiedene Gäste aus Naila und Umgebung und dem CVJM-Landesverband zur Verfügung. Den Inhalten und Themen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Der Gast legt sein Thema vorher selbst fest, das dann über verschiedene Medien beworben wird. Im „Nachklang“ kann dann im Anschluss das Thema des Abends noch einmal aufgegriffen, hinterfragt und vertieft werden – in der eigens umgebauten „Jesus Lounge“. Für alle, denen der Input schon ausreicht, steht das Bistro Leckereien und letztlich das gesamte Vereinshaus mit offenen Angeboten und Open End zur Verfügung.

Aber diese Abende sind nicht immer

nur von Frontalverkündigung und Musik geprägt. Immer wieder werden verschiedene Inputs vermittelt, die die Besucher auf verschiedenen Kanälen erreichen sollen. Im sechsjährigen Verlauf der „Primetime“ wurden auch Elemente wie „CUT“ (Filmprojekt), „Deine Frage“, „Bibel im Selbstversuch“, „Geistliches Speedda-



Ein klasse Plakat, bei „Art Attack“ im Rahmen von „Primetime“ entstanden

ting“, der „kulinarische Abend“ oder andere kreative Elemente wie „Art Attack“ eingesetzt, um jungen Menschen zur besten Zeit des Tages die beste Botschaft der Welt näher zu bringen.

## CVJM Lauben

Don't be a maybe  
Markus Kuchenreuther

Vor 2012 gab es bei uns drei Teeniegruppen (Mädels, Jungs und Konfis) mit je sechs bis zehn Teilnehmern und bekanntem Programminhalt: Spiele, Andacht, ab und zu Bibelarbeit. Die Mitarbeiter der Gruppen waren wöchentlich gut gefordert und machten sich Gedanken, wie sie die eigene Belastung verringern konnten, und gleichzeitig mehr von Jesus in die Gruppen einbringen konnten.

Dann kam die Idee: Wir setzen alles auf eine Karte, beenden alle Teeniegruppen und starten gemeinsam einen selbstkonzipierten Glaubenskurs für alle Teenies. Zu Beginn dieses Experimentes räumten wir mit Glaubensvorurteilen auf, denn wer Christ ist, muss kein Spießler

sein. Also haben wir viele Alltagsthemen der Teens, z.B.: „Alkohol“, „Ich bin wertvoll!“, „Tod“ und viele weitere im Licht der Bibel neu beleuchtet. Den Teenies hat es super gefallen, sodass aus dem anfangs nur vorübergehend geplanten Projekt bald eine feste Gruppe entstand – mit 25 bis 50 Teilnehmern.

Es ist einfach genial zu sehen, wie sich Teenies von Gott begeistern lassen. Bei so manchen Gesprächen nach der Gruppenstunde ist zu erkennen, dass der Glaube bei den Jugendlichen lebt und wächst. Rückblickend fragen wir uns, was für den Erfolg verantwortlich ist und haben 4 Antworten: **1. Jesus ist die Hauptsache** – das wollten wir verkündigen und wurden reich gesegnet. **2. Ein hochmotiviertes Mitarbeitersteam**, von dem der Funke auf die Teilnehmer übersprang. **3. Ein modernes Konzept** mit offenem Start (Bistro mit Snacks), Countdown, Filmclips zum The-

ma, Lobpreis, jugendgerechte Verkündigung. **4. Die Mitarbeiter gehen auf die Jugendlichen zu** und suchen aktiv persönliche Beziehungen.



Dank Glaubenskurs: Spießlerfreie Zone in Lauben

## KonfiCastle

Da steckt Pfeffer drin!  
Pfr. Dr. Martin Staebler,  
Kirchengemeinde St. Lukas

Was haben ein verpfeffertes Käsebrod, TeleGym, Bonbons, BobbyCars, Barabbas, fliegende angebissene Äpfel, zwei weit entfernte Stühle und segnende Hände gemeinsam? – Das alles kann uns auf dem KonfiCastle begegnen.

Wenn wir die jungen Menschen kurz vor ihrer Konfirmation fragen, was ihnen in lebhafter Erinnerung geblieben ist, nennen viele das KonfiCastle.

Das Team ist eine bunte, vielseitig begabte Truppe, in die jeder einbringt, was er kann und hat – und das ist genial.

Leidenschaft ist ein Thema; bei der Verkündigung ehrlich und nah an der Lebenswelt der Jugendlichen zu sein.

Zugleich sind wir ansprechbar und sie erleben uns die ganze Zeit über. Wir lachen, machen Spiele, haben Spaß, lesen in der Bibel und beten miteinander. Dieses Gemeinschaftserleben, die Verkündigung des Leitungs-Duos, die Moderation und die Dienste aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Jugendlichen, Künstler wie Mr. Joy und natürlich die Bands – das alles ist das Besondere am KonfiCastle. Und wir alle haben das eine Ziel: diese jungen Menschen für Gott zu begeistern und sie zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Sie hören nicht nur von Jesus Christus sondern erleben auch, wie Gemeinschaft und Nachfolge aussehen können.

Wenn wir die Burg Wernfels dann verlassen müssen, geht es ja weiter mit dem Glauben und der Gemeinschaft. Da kann es passieren, dass einen das „KonfiCastle“ urplötzlich wieder einholt:



Zurecht Stammgast beim KC: Der Trickkünstler Mr. Joy

Ich musste während der Pfarrkonferenz kurz vor die Türe. Neben mir saß ein ehemaliger KonfiCastle-Mitarbeiter. Dummerweise hatte ich meine volle Tasse stehen lassen – das hätte ich besser nicht gemacht: Ein Fisherman's Friend war „hineingefallen“ und die Überraschung bei mir groß.

Das sind mir echte „Freunde des Menschenfischers“! Wie auf dem KonfiCastle!

**Alle Ortsvereine**

**CHRISTIVAL**  
 Neue Verkündigungs-  
 wege für über 13.000  
 junge Christen  
 Michael Götz

Zum 6. Mal seit 1976 trafen sich junge Christen, um für sich und ihr Engagement in der Jugendarbeit neue Kraft zu schöpfen. Neu begeistert von Jesus fuhren auch ca. 400 bis 500 Jugendleiter aus dem bayerischen CVJM wieder nach Hause. Neben dem packenden Thema „Jesus versöhnt“, den vielen guten Gesprächen und vieler intensiven Zeiten mit Gott, haben mich besonders die vielen neuen Wege beeindruckt, das Wort Gottes zu den Jugendlichen „zu transportieren“. Zwei Beispiele:

Der Scheinwerfer gleitet über Tausende von Jugendlichen in der Messe-Arena. Plötzlich bleibt er stehen und einige stehen im gleißenden Licht. Jetzt sind sie gefordert. Kurz vorher haben sie eine biblische Geschichte gehört und in Kleingruppen besprochen. Ein Jugendlicher steht spontan auf und stellt einem der drei Prediger auf der Bühne eine brennende Frage. Dieser antwortet und schon geht es weiter mit dem Scheinwerfer. So vergeht die Zeit wie im Fluge und alle sind voll mit einbezogen.



Ein kleiner aber ordentlich gut gelaunter Teil der „CVJM-Landesverbands-Delegation“ auf dem Christival

Es ist ungewöhnlich still in der mit Jugendlichen gefüllten Halle bei der „Silent Party“. Alle haben einen Kopfhörer mit drei Wahlschaltern aufgesetzt. Auf drei Kanälen laufen von der Bühne her drei verschiedene Programme und jeder kann sich einklinken, wo er will. Drei verschiedene Bands mit verschiedenen Musikstilen und drei verschiedene Prediger, die auf eingblendete Fragen unterschiedlich antworten. Wenn ich will, kann ich auch hin und her schalten. Eindrucklich wird bei dieser technisch sehr aufwändigen Methode, dass jeder sehr unterschiedliche Art und Weisen hat, Gott zu begegnen und dass es gut ist, dies herauszufinden.

Dass das Wort Gottes Menschen verändert, dies war dann auch bis in die Stadt hin spürbar. Kurz bevor ein Straßenbahnführer von seinem Kollegen abgelöst wird, macht er folgende Durchsage: „Noch nie habe ich so positive Menschen kennengelernt wie euch Christivaller. Vielen Dank, dass ihr nach Karlsruhe gekommen seid. Auf Wiedersehen.“ Und so steht er den Christivallern nachwinkend auf dem Bahnsteig. Ja, es stimmt: Jesus führt zusammen und versöhnt. Wie das Christival auch in unseren bayerischen CVJM-Vereinen nachwirkt, darauf bin ich gespannt.

Weitere Stories und Bilder auf [www.christival.de](http://www.christival.de)

**BOBENGRÜN**  
 Teilnehmerstimmen  
 von der Pfingsttagung  
 im Froschbachtal

**Tabea:** „Eine Live-Stream-Verfolgerin sagte bei der Abholung ihres Sohnes: „So lebensnahe Predigten habe ich noch nie gehört. Nächstes Jahr bin ich dabei!“

**Michael:** „Durch die verschiedenen Erzählungen und Erfahrungen wird immer wieder deutlich, wie positiv ein Leben mit Christus prägt und verändert.“

**Johannes:** „Wir haben uns unsere Begegnungen mit Gott im kleinen Kreis erzählt und sind ihm so nicht nur durch die Predigten, sondern auch durch Gespräche nah gekommen. Auch dass trotz des bescheidenen Wetters so viele Menschen stundenlang blieben, um Gottes Wort zu feiern, war für mich ein Zeichen dafür, dass Jesus mitten unter uns war.“

**Laura:** „Es war wunderbar zu hören, dass Jesus etwas mit uns vorhat und mit jedem von uns Neues erleben und begründen will. Ich konnte neuen Mut fassen, mit dem Wissen, dass wir alle eine Berufung haben und wir nur zuhören

müssen, um Gott zu hören und seinen Plan zu erkennen. Das Wochenende war ein einziger stiller Moment, um Gott zu hören und ihn und andere Menschen wahrzunehmen. Das Gemeinschaftsgefühl hat mich sehr beeindruckt.“

**Stefanie:** Meine Highlights in Bobengrün: Gespräche, Gemeinschaft, die Predigt, die sich um unsere Bestimmungen gedreht hat und die Erkenntnis, dass Gott eben nicht immer in alles wie beispielsweise das Wetter eingreift, da er immer die Gesamtsituation vor Augen hat.“



Nicht dabei gewesen?  
 Jetzt bei Youtube alle  
 Veranstaltungen nacherleben!  
 Einfach nach  
 „Bobengrün“ suchen.

Ansprechend? Dann im Kalender  
 2017 jetzt schon an Pfingsten  
 ein Kreuzchen reinmalen.  
 Ein Täubchen geht auch.





Details? QR-Code oder „Jungschar Indiaca-Challenge“ googeln.

## Euer Termin im Magazin

Immer wieder

plant ihr Events, die für eure gesamte Region oder darüber hinaus interessant sein könnten. Schickt sie uns zu, Wir veröffentlichen sie hier für euch.

### 50 Jahre CVJM Großhabersdorf

Jubiläum (cvjm-grosshabersdorf.de)

- ▶ 17.06. Martin Dreyer, Klangwerk
- ▶ 18.06. Face of your Faith, EBENBILD
- ▶ 19.06. 10:00 Festgottesdienst



### CVJM Tirol (cvjm-tirol.at)

- ▶ 18.06. Outbreakband, Kufstein

### 90 Jahre CVJM Rothenburg/Leuzenbronn-Jubiläum

Details: pabinger@cvjm-bayern.de

- ▶ 09.09. CVJM Sommerfest mit Mr. Joy
- ▶ 10.09. Festgottesdienst mit M. Götz

### CVJM Tirol

- ▶ 23.09. Undivided, Kufstein
- ▶ 21.10. Thomas Steinlein & Band, Kufstein

### Habt ihr was doppelt? Der CVJM Tirol

sucht Sonnenschirme, Grill, Bierzeltgarnitur, CVJM-Absperrband, -Shirts, -Hemden, -Handtücher, -Taschen, Indiaca, Arbeitshilfen, Beamer, Liederbücher, versch. Bälle, Outdoorspiele, Bastelmaterial, Kicker, Dart, Billard, Jugendraumeinrichtung. Übergabe am Burgfest möglich. [cvjm-tirol@gmx.at](mailto:cvjm-tirol@gmx.at)

### CVJM München Neues Jugendzentrum Thomas Beck

„Life – das Jugendzentrum am Ackermannbogen“, ist die neue Freizeitstätte, für die der CVJM München die Trägerschaft übernommen hat. Wie kam es dazu? In unmittelbarer Nähe unseres John-Mott-Hauses ist in einem ehemaligen Kasernengelände in den letzten Jahren ein Neubaugebiet für etwa 6.700 Menschen entstanden, in dem Menschen aus 39 Nationen leben. Etwa ein Drittel der Bewohner sind 18 Jahre alt und jünger. Der CVJM München war von Anfang an in diesem Stadtteil aktiv und bewarb sich vor vier Jahren um das neue Jugendzentrum. Motivation für diese Arbeit ist, mit den Kindern und Jugendlichen einen Ort zu gestalten, an dem sie sich zu Hause fühlen. Sie sollen die Freiheit haben, sich auszuprobieren und freiwillig soziale, handwerkliche oder sportliche



Fähigkeiten außerhalb der Schule zu erlernen oder auszubauen: an der Boulderwand, am Basketballkorb, in der Küche oder Schmiede. Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie wichtig sind, weil ohne ihre Beteiligung weder in der Küche, noch in der Schmiede was läuft.

Seit April kommen durchschnittlich 23 Kinder und Jugendliche ins LIFE. Wir freuen uns auf weitere Besucher aus dem gesamten Wohngebiet.

### CVJM Woringen Chile-Peru-Abend Berndt Pfindel

Am dritten März fand im CVJM Woringen ein Chile-Peru-Abend statt. Johanna Hoffmann und Jonas Pfindel – zwei Jugendmitarbeiter des CVJM Woringen – berichteten von ihrer Zeit als FSJler in dem Kinderwerk Lima in Peru und im YMCA Valparaiso in Chile. Die beiden Jugendlichen verwöhnten die zahlreichen Besucher mit typisch südamerikanischen Köstlichkeiten und gaben bei einer Bildpräsentation einen tiefen Einblick in die Projekte und Erlebnisse vor Ort. Das taten im Anschluss auch die beiden besonderen Gäste: der Generalsekretär des YMCA-Chile Oscar Ordenes und der Jugendvertreter des YMCA-Valparaiso Juan Manuel Arancibio. Am Nachmittag gestalteten die FSJler gemeinsam mit



den chilenischen Gästen den Seniorennachmittag der Evangelischen Kirche in Woringen. Zwischen den beiden Veranstaltungen besuchten die beiden noch Bürgermeister Volker Müller und trugen sich im Woringer Rathaus in das „Goldene Buch“ ein. Die Gäste aus dem ACJ Chile waren von der Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Kirche und Politik in Woringen bewegt.

### CVJM Berchtesgadener Land Jungschar- und Familientag Johannes Scheler

Unter dem Motto „Mission impossible“ trafen sich die knapp 80 Teilnehmer vergangenen Samstag am CVJM-Haus in Freilassing zu einem nervenzerreibenden Stadtspiel. Sie wurden in acht Gruppen aufgeteilt und erhielten durch eine geheimnisvolle Videobotschaft den Auftrag, den versteckten Schatz zu finden. Die Karte mit den Hinweisen auf den Schatz befand sich allerdings auf einem verschlüsselten Laptop. Um das Passwort herauszufinden, mussten die Gruppen Hinweisen folgen und Aufgaben erledigen, die ihnen per Handy zugeschickt wurden. So entwickelte sich eine knifflige Jagd nach den entscheidenden Zahlen durch die gesamte Innenstadt. Klar gab es auch eine Pausenstation mit Brotzeit und erfrischenden Getränken.



Nach rund zwei Stunden war es so weit: Die meisten Gruppen hatten sich den vollständigen PIN erspielt, entsperren den Laptop und ... mussten ein letztes Rätsel lösen, um den Ort des Schatzes zu erfahren. Die Gruppe „7 Zwerge“ löste es als erstes und hob den süßen Schatz. Natürlich hielt die Kiste auch Trostpreise für die anderen Gruppen bereit.

# Füreinander miteinander vorwärts.

## Das neue **Regionen- und Reisedienstkonzept**

Ab Herbst 2016 wird jeweils ein Landessekretär\* als Ansprechpartner für ein bis zwei Regionen zur Verfügung stehen. Das Hauptziel wird sein, das Miteinander in den Regionen und damit jeden einzelnen Verein in seinem Auftrag vor Ort zu stärken. Dies hat das Team der Landessekretäre gemeinsam mit dem Vorstand entwickelt und im Hauptausschuss am 24.05.2016 diskutiert und beschlossen.

Schon in der Apostelgeschichte und in den Paulus-Briefen fällt auf, dass dieser nicht nur einzelne Gemeinden besucht und anschreibt, sondern immer auch regional handelt und benachbarte Gemeinden im Blick hat. Aus den Briefen wissen wir, dass sich viele Gemeinden gegenseitig unterstützt und begleitet haben. Diese Beobachtung ist ein gutes Vorbild für das neue Regionen- und Reisedienstkonzept des CVJM-Landesverbandes Bayern, welches im Folgenden genauer beschrieben wird.

## Die Ausgangssituation

### Bayern ist ein Flächenstaat

Unser Landesverband (71.000 km<sup>2</sup>) ist flächenmäßig annähernd so groß wie der CVJM Westbund (75.000 km<sup>2</sup>), der die Bundesländer NRW, Hessen, Rheinland und das Saarland umfasst. Oder anders ausgedrückt: Vom CVJM Aschaffenburg in Unterfranken sind es bis zum CVJM Berchtesgadener Land in Oberbayern 450 km. Bis jetzt hat der Landesverband durch zentrale Angebote mit Seminaren und Freizeiten vernetzt – oft auch auf der CVJM-Burg Wernfels. Das bedeutet aber für viele Vereine sehr lange Wege und dass es fast unmöglich ist, Beziehungen zu anderen Vereinen, die man dort kennengelernt hat, über viele Hunderte Kilometer zu pflegen. Umgekehrt wäre dies mit benachbarten Vereinen in einer Region deutlich leichter möglich.

### Die Ortsvereine sind unterschiedlich intensiv mit dem Landesverband verbunden

Bei einer Untersuchung der Besuchstermine der Landessekretäre ist aufgefallen, dass ein Drittel der Vereine 75% der Besuchstermine in Anspruch nehmen,

ein weiteres Drittel die restlichen 25% und das letzte Drittel sehr selten oder gar nicht besucht worden ist. Dies hat oft sehr unterschiedliche Gründe – z.B. von Enttäuschungen über den Landesverband in der Vergangenheit bis hin zu fehlenden Beziehungen zwischen den Verantwortungsträgern vor Ort und dem Landesverbandsteam. Gefördert wurde diese Entwicklung dadurch, dass die Landessekretäre bisher immer nur „passiv“ Termine vereinbart haben – sprich: wenn ein Ortsverein angefragt hat, hat man einen Termin vereinbart. Durch die so gefüllten Terminkalender war es den Landessekretären nicht mehr möglich, proaktiv auf nicht besuchte Ortsvereine zuzugehen.

## Interessante Beobachtungen

### Lebendige Regionen

Faszinierend ist, zu beobachten, dass im Allgäu und um Bayreuth herum in der Vergangenheit zwei lebendige Regionen mit intensiven nachbarschaftlichen Beziehungen entstanden sind. Dies hat zur Folge, dass die einzelnen Vereine, die den normalen Schwankungen einer Jugendarbeit unterworfen sind, gemeinsam viel stärker geworden sind. Zudem ist es in den Regionen möglich, gemeinsam ein Angebot für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen, wie es einzelne Ortsvereine gar nicht leisten können. Der eine Verein lädt die anderen zu missionarischen Jugendgottesdiensten im zentral gelegenen Kino ein, der andere organisiert für alle zusammen ein cooles Jungcharlager, zwei Vereine koordinieren für alle zusammen eine Mitarbeiter-Nachwuchsschulung, gemeinsam stellen sie viermal im Jahr einen

inspirierenden und Mut machenden Gottesdienst mit vielen Mitarbeitenden auf die Beine und so ließe sich die Liste fortsetzen. Ein Verein allein könnte alle diese Programme nicht anbieten, aber gemeinsam geht das. Schöner Nebeneffekt ist, dass man sich so in einer Region intensiv kennenlernt und gegenseitig begleiten kann. Dies ist vor allen Dingen





hörte ich oft „Schön, dass jemand vom Landesverband vorbeikommt!“ In den Gesprächen sind wir schnell auf die Ortssituationen gekommen und haben überlegt, wie der Landesverband hier mit unterstützen kann. Dabei wurde schnell klar, dass die Lösung nicht darin liegen kann, dass die wenigen Landessekretäre alle Herausforderungen der Vereine vor Ort bewältigen können. Die große Chance liegt viel stärker darin, die benachbarten Ortsvereine in eine Lösung für den jeweils einzelnen CVJM mit einzubeziehen. Und dabei können Landessekretäre wesentlich beitragen, wenn sie die Vereine in einer Region zusammenbringen.

Ansprechpartner zuständig sind. Sie führen Gespräche, können zu Diensten eingeladen werden, suchen aktiv Vereine auf, zu denen nur spärlich Kontakt besteht und organisieren einen Treff aller Verantwortlichen in der Region. Dort besteht die Möglichkeit, sich unter den Vereinen besser kennenzulernen, aneinander Anteil zu nehmen, füreinander zu beten, sich zu verbünden und miteinander zu fragen, wie man sich gegenseitig am besten unterstützen kann. So wird es in Zukunft kein Jahr mehr geben, in dem wir nicht mit allen 107 Ortsvereinen mindestens einmal in Kontakt sind.

Auch die Kirchengemeinden, die auf KonfiCastle mit dabei sind, können in die Regions-Besuche einbezogen werden. Hier werden wir in Zukunft auch noch stärker darauf schauen, dass Gemeinden mit den CVJM aus einer Region und dem dazugehörigen Landessekretär zum KonfiCastle fahren. Somit entsteht noch eine weitere Möglichkeit, das nachbarschaftliche Miteinander der Ortsvereine und der mit dem CVJM verbundenen Kirchengemeinden zu fördern.

Wichtig ist uns bei dieser Veränderung, dass wir offen miteinander in Kontakt bleiben und immer wieder kritisch schauen müssen, ob diese Neuerungen für die Ortsarbeit wirklich sinnvoll sind. Von daher nutzt bitte alle Möglichkeiten, uns eure Feedbacks zu geben – vor Ort bei den Besuchen, per Telefon, Brief oder Mail. Klar ist auch, dass wir das neue Regionen- und Reisdienstkonzept jährlich gemeinsam mit den Ortsvereinen reflektieren und weiterentwickeln wollen.

In Vorfreude auf eine intensivere Unterstützung und Vernetzung der CVJM-Arbeit vor Ort.

Euer  
**Michael Götz** ◀

\* Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung verzichte ich im Text auf die Ausschreibung der weiblichen und männlichen Genusformen. Natürlich meine ich aber immer beide.

In den kommenden Ausgaben werden die Landessekretäre nacheinander ihre jeweilige Reisedienst-Region, deren Schwerpunkte und dringende Anliegen aus der Ortsvereinsarbeit vorstellen.

## Geplante Veränderungen ab Herbst 2016

### Regionen vernetzen und fördern

Neben dem bayernweiten Besuch in Ortsvereinen in der eigenen Sparte (Kinder, Jugendliche etc.) werden die Landessekretäre in Zukunft in acht Regionen mithelfen, dass die Vereine sich untereinander besser vernetzen. **Auf dem „Vorstände- und Leitungskongress“ vom 11.-13. November werden wir an einem Festabend offiziell starten, die Regionen feiern und für sie beten.**

### Ein Landesverband für alle 107 Vereine

In ein bis zwei Wochen pro Jahr besuchen die Landessekretäre alle Vereine in der Region, für die sie als

für Vereine, die eine Krise durchmachen oder die sich neu gegründet haben, goldwert.

### Alle 107 Vereine im ersten Jahr besucht

Bis Herbst 2016 wird es dann hoffentlich so sein, dass ich alle bayerischen CVJM besucht habe. Besonders das proaktive Zugehen auf die Vereine – „Ich möchte euch gerne mal besuchen, wann habt ihr Zeit?“ – hat viele positive Reaktionen ausgelöst. Gerade bei den Vereinen, die gar nicht oder selten besucht worden sind,

## Was uns bewegt

### Aktuelles aus dem Gesamtvorstand des Landesverbandes

Bei unserem monatlichen Treffen als Gesamtvorstand ist unsere Tagesordnung immer rasch gefüllt. Es gibt viel Grund zur Dankbarkeit, woran wir Euch mit diesem Kurzbericht teilhaben lassen wollen.

### Arbeit mit Geflüchteten

Zu unserer Freude konnte das Teilzeit- und Praktikantenteam um die projektbezogene Landessekretärstelle (Thomas Göttlicher, ab September 2016) vervollständigt werden. Bereits Anfang März 2016 haben Maja Halmen, Hannah Behrends und Leila Memar ihre Arbeit aufgenommen. Wertvolle Eindrücke und Erfahrungen konnten unsere Mitarbeiter bereits durch die Teilnahme an der Tagung des YMCA Europe in den Niederlanden gewinnen. Erste Aufgaben sind die Zusammenführung der Daten, Kontaktaufnahme mit den Vereinen und die Umsetzung erster Unterstützungsangebote.

### Zukunftsprozess 2020

Auch hier sind wir große Schritte weiter gekommen. Die Prozesssteuerungsgruppe hat einen Vorschlag für das

Leitbild unseres CVJM Bayern erarbeitet und dem Gesamtvorstand zur weiteren Ausarbeitung vorgelegt. Wichtig war uns in einem weiteren Schritt, dass alle Landessekretäre, Büromitarbeiter und das Team der Mitarbeiter Burg Wernfels sich ebenfalls in separaten Treffen mit dem Leitbild intensiv beschäftigt haben und weitere wertvolle Impulse einbringen konnten. Nach der Besprechung des Leitbilds in Hauptausschuss und Ortsvereinen soll es im November bei der Delegiertenversammlung verabschiedet werden.

### CVJM Weltdienst – Ausweitung des Freiwilligendienstes um zwei weitere Stellen in Santiago de Chile

Ab September 2017 wird es eine Ausweitung des Freiwilligendienstes um zwei Stellen in Santiago de Chile geben. Die Partnerschaft mit Santiago wird an die bestehende Partnerschaft in Valparaiso angeschlossen. Unterstützt wird Landessekretär Daniel Gass in der Begleitung der Freiwilligen von einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter.

### Vorbereitung des Hauptausschusswochenendes

Vom 22.-24.04.2016 traf sich erstmalig der neu gewählte Hauptausschuss.

Neben unseren satzungsgemäßen Aufgaben (u.a. Prüfung des Jahresabschlusses) freuten wir uns vor allem, dass sich die Kompetenzteams erstmals treffen konnten. Einen ganzen Nachmittag befassten sie sich in neun Aufgabenfeldern intensiv mit unserer CVJM-Arbeit und entwickelten Ideen, wie die Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen vorangebracht werden kann.

### Berichte unserer Landessekretäre

Ein fester Bestandteil unserer Tagesordnung ist seit März regelmäßig der Bericht eines Landessekretärs über seinen Tätigkeitsbereich. Hier können wir uns gemeinsam freuen über Erlebtes, sind informiert über Herausforderungen und haben die Möglichkeit, Gedanken miteinander auszutauschen.

#### Carola Welker

im Namen des Vorstands des CVJM-Landesverbandes Bayern e.V.



## YMCA Twin Cities

### Zu Gast beim weltweit viertgrößten YMCA

Sarah Kanzler

In meinen Semesterferien hatte ich das Privileg, ein sechswöchiges Praktikum im YMCA Twin Cities in Minnesota (USA) machen zu dürfen. Groß geworden bin ich im CVJM Nürnberg-Kornmarkt, mit seinen 9 hauptamtlichen und 300 ehrenamtlichen Mitarbeitern eigentlich ein sehr großer Verein. Der YMCA Twin Cities ist nach Toronto, New York City und San Diego der viertgrößte weltweit und hat 938 Vollzeitkräfte und 4395 Teilzeitkräfte, das sind so viele Mitarbeiter, wie in Gesamt-Deutschland. Er agiert, ähnlich wie der CVJM Bayern, als Dachverband, nur nicht über ein Bundesland, sondern über die beiden Städte Minneapolis und

Saint Paul (deshalb Twin Cities genannt, da sie direkt nebeneinander liegen) und deren Vororte. Es gibt in den Twin Cities 22 Vereine und 17 Camps, die alle sehr ähnlich aufgebaut sind. Die Grundpfeiler der YMCA-Bewegung in den USA sind „Youth Development“, „Healthy Living“ und „Social Responsibility“ („Jugendförderung“, „Gesundes Leben“ und „Soziale Verantwortung“). In jedem YMCA befinden sich ein Fitnessstudio, ein Schwimmbad und ein Tresen, an dem man einchecken muss, bevor man Sport macht. Hauptsächlich habe ich meine Zeit im Elk River YMCA, einer der 22 Vereine verbracht, in dem monatlich 40.000 Besucher ein- und ausgehen. In diesem hat Pastor Bjorn Dixon 2010 die Gemeinde „WHY-Church“ gegründet. Die amerikanischen YMCA sind gerade in einer spannenden Phase des Umbruchs und das beeindruckt mich sehr. Im letzten Jahr hat sich dort sehr

viel verändert. Auch ich durfte in meiner Zeit so viele Neueinführungen von diversen Aktionen erleben, die Gottes Präsenz widerspiegeln. Beispielsweise haben wir Gebetsboxen im Fitnessbereich aufgestellt, Wasserflaschen mit Gebetsanfragen an die Mitarbeiter verteilt, Spiritual Vitamins (Bibelverse zum Mitnehmen) an den Tresen gestellt und Gebetstraining in anderen YMCA angeboten. Unterstützt wird das Ganze von dem sogenannten „Christian Principle Network“. Das sind hauptamtliche, denen es auf dem Herzen liegt, das „C“ im YMCA auszuleben. Der YMCA schreibt in den USA gerade eine ganz neue Geschichte! Ich finde es so schön, zu sehen, wie Gott Menschen und ihre Gefühle und Gedanken benutzt, um sein Königreich zu bauen. Ich bin Gott sehr dankbar, dass er mich in die USA geführt hat, um dort seine Größe und sein Tun zu erleben.



Der YMCA Twin Cities hat so viele Angestellte wie der CVJM Deutschland



Sarah (2.v.l.) knüpft Kontakte in Minnesota und freut sich auch hier über das „C“ in YMCA

**CVJMpro**  
Der Freundes-  
und Förderverein  
des CVJM Bayern



### Wir sind pro

...-vinz-Mitglieder des CVJMpro, weil wir in der „badischen Provinz“, nahe der Schweizer Grenze leben!

Mit dem CVJM Bayern sind wir seit vielen Jahren verbunden, da er uns im Jungen-Erwachsenen-Alter ein echter Wegbegleiter geworden ist. Unser Glaubensleben und unser Verständnis von christlicher

Gemeinschaft wurden auf Freizeiten des Landesverbandes wesentlich geprägt. Da wir keine Ortsvereinsbindung haben, sondern in der kirchlichen Jugendarbeit groß geworden sind, war es für uns ein logischer Schritt, Mitglieder des CVJMpro zu werden, als dieser 2004 gegründet wurde!

2008 wurden wir Zwillingse Eltern und die Zeit wurde knapp für CVJM-Freizeiten. Inzwischen sind unsere drei Jungs aber alt genug, um in die legendäre World of Waging eingeführt zu werden, weshalb wir uns schon sehr auf das Familien-Camp am Waginger See und das Anknüpfen an alte



Freundschaften freuen.  
**Gabriele und Christian Tergau,**  
Steinen, Kreis Lörrach

## Life-Gate in Beit Jala

**Burghard Schunkert: „Wir halten das Tor des Lebens auf“**  
**Wilfried Eiflein**

„Es gibt keine Versager oder hoffnungslose Fälle. Weil wir angenommen sind, können wir annehmen und das Tor des Lebens weit aufhalten.“ Das ist die positive Zusage, mit der Burghard Schunkert neue Kinder in Beit Jala empfängt.

Burghard Schunkert ist Leiter der Einrichtung für Menschen mit Behinderung „Lifegate-Rehabilitation“ in Beit Jala nahe Bethlehem und zehn Kilometer südlich von Jerusalem.

In dieser Einrichtung können bis zu hundert Kinder im Alter von sechs bis sechzehn Jahren in den zehn Klassenräumen unterrichtet werden. Welche große Hilfe die Arbeit von Lifegate bedeutet, können am besten die Kinder und

Jugendlichen und ihre Eltern beurteilen, denen oft erstmals im Leben Wertschätzung und Zukunftsperspektiven gegeben werden. Kinder und Jugendliche mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung im Westjordanland leben am Rande der Gesellschaft. Sie erhalten hier nachhaltige Förderung und Perspektiven. So wie Asma, die bereits in den Neunzigern in die Einrichtung kam. Sie hatte einen offenen Rücken und konnte jahrelang nur auf dem Bauch liegen. Nach einer Operation und entsprechender Behandlung kann sie sich jetzt selbstständig in Rollstuhl und Auto fortbewegen und konnte in der Stickabteilung eine leitende Position einnehmen.

Burghard Schunkert ist als Bruderschaftssekretär im CVJM-Gesamtverband angestellt und wird auch durch jährliche Zahlungen des CVJM Bayern gefördert.

Spenden für diese Zahlungen nimmt der CVJM-Bayern gerne entgegen.



**Asma kam schon zu Beginn der Lifegate-Arbeit in die Einrichtung. Heute leitet sie Kinder in der Stickabteilung an**

### **Lina Eber feierte 85. Geburtstag**



Lina Eber, die Witwe des früheren Generalsekretärs Karlheinz Eber, feierte am 14.3. ihren 85. Geburtstag. Ihre Bekantheit in CVJM-Kreisen verdankt sie nicht nur ihrem Mann.

Sie war seit den 60er Jahren im Büro des Landesverbandes engagiert, kümmerte sich um Verwaltung und Personal. Noch mehr dürfte sie den inzwischen auch älteren Semestern im CVJM als Krankenschwester und Köchin auf den Freizeiten des Landesverbandes in Erinnerung sein. So mancher Kloß aus ihrer Hand sorgte am Waginger See und an vielen anderen Orten für eine gute Atmosphäre auf den Freizeiten.

Wir wünschen ihr und ihrer Familie mit Kindern und Enkelkindern alles Gute und damit Gottes Segen.

**Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag, danken für die Treue und wünschen Gottes Segen!**

**Lucia Adelmann,**  
Vorsitzende des CVJM Großgründlach,  
feiert im August ihren 60. Geburtstag.

**Elfriede Dais,**  
Gummersbach, feiert im September  
ihren 92. Geburtstag. Generationen von  
Wagingerfreizeitteilnehmern sagen DANKE!

### **Abschied von Fürst zu Castell-Castell**

Der CVJM Bayern trauert um seinen langjährigen Freund und Förderer Albrecht Fürst zu Castell-Castell, der am 9. Mai im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Tief verwurzelt in seinem christlichen Glauben war er viele Jahre Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Er erwarb sich große Verdienste um die christlich-jüdische Versöhnung. Dankbar sind wir für seine aktive Teilnahme an der Israel-Reise des CVJM Bayern im Jahr 2009. Gerne denken wir auch an die Besuche von Fürst



Castell-Castell auf unserer Burg Wernfels. Der 1995 gegründeten Bayerischen CVJM-Stiftung fühlte er sich von Anfang an besonders verbunden, noch bis Ende letzten Jahres war er ihr Schirmherr und stand dem Stiftungsvorstand mit Rat und Tat zu Seite.

Das Motto der Bayerischen CVJM-Stiftung „Jugendarbeit braucht gute Freunde“ spiegelt vortrefflich das Engagement von Fürst Castell-Castell im CVJM Bayern wider. Für die jahrzehntelange Begleitung und Unterstützung sind wir sehr dankbar.

**Hans-Helmut Heller**  
Geschäftsführer CVJM Bayern

## Refo-Projekt

Reformations-Projekt des CVJM deutschlandweit in den Startlöchern – Jetzt mitmachen als Ortsverein, Kinder- und Jugendmitarbeiter, Volunteer oder TEN SINGER

2017 wirft seine Schatten voraus! Die vier Teilprojekte bieten vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten für Ortsvereine, Jugendgruppen und Mitarbeitende im CVJM. Sie sollen dazu beitragen, die Basis unseres Glaubens, die in der Reformation neu stark gemacht wurde, auch 500 Jahre später erlebbar zu machen. Sie sollen uns als CVJM-Bewegung in Deutschland miteinander verbinden, Mitarbeitende entlasten und Ehrenamtliche neu motivieren. Und nicht zuletzt natürlich auch Spaß machen!



### Input und Abwechslung für den Ortsverein

Teil einer deutschlandweiten Besuchskette sein, sich innovativ mit den Basics der Reformation und der Zukunftsfähigkeit der eigenen Jugendarbeit beschäftigen, mit dem Y.Bot durch Deutschland reisen, neue Leute und unbekannte CVJM kennenlernen sowie einen exklusiven CVJM-Tisch als Andenken – all das bietet die Refo.Tour den Ortsvereinen, die mitmachen!

Und das alles ohne eigene Kosten und ohne viel Aufwand. **Anmeldung für Ortsvereine ab sofort!**



### Inspiration und Entlastung für Mitarbeitende

Glaube, Bibel, Gnade, Jesus – die „vier sola“ sind die Kernbegriffe der Reformation. Die Refo.Box liefert einem Ortsverein viele praktische, einfach umzusetzende Ideen, wie diese vier Basics neu in der Arbeit vor Ort erlebbar werden. Wenig erfahrene Mitarbeitende können ganze Gruppenstunden übernehmen, alte Hasen kriegen Anregungen, die sie selbstständig ergänzen können. Die Refo.Box liefert außerdem neue Strategien, um junge Menschen zu erreichen, die bisher keinen Kontakt zur CVJM-Arbeit hatten. Für kleines Geld eine Bereicherung für jeden Ortsverein – im Jahr 2017 und darüber hinaus! Ab Herbst 2016 erhältlich!



### Wachstum und Stärkung für junge Ehrenamtliche

14 unvergessliche Tage in Gemeinschaft mit 10 anderen Volunteers erleben: Der Reformationsommer 2017 in Wittenberg wird voll und bunt und bietet uns die Chance,

junge Menschen für den Glauben zu begeistern – indem sie sehen, dass er im Leben junger Menschen lebendig ist und Auswirkungen hat: Mit Hilfe eines erlebnisreichen, missionarischen Angebots inklusive Strandbar am CVJM Wittenberg sowie in der Stadt mit verschiedenen Einsätzen für die Menschen. **Anmeldung als Volunteer ab sofort!**



### Action für TEN SINGER

Vom 8.-13. August 2017 steht ein komplettes Campgelände zur Verfügung, auf dem TEN SING Wittenberg rocken wird! Eine super Chance, neue Leute kennenzulernen, Reformation zu erfahren und eine Woche lang die TEN SING Kultur Deutschland zu erleben! Workshops, Open Stage und das Entdecken der dortigen „Weltausstellung des Protestantismus“ inklusive.

Details und Anmeldung: [refo.cvjm.de](http://refo.cvjm.de)

**Der CVJM Bayern plant ein „International Reformation Camp“ vom 14.-20.8.2017 in Berlin und Wittenberg mit Geflüchteten und Partnern aus dem weltweiten CVJM. Kontakt hierfür: [goetz@cvjm-bayern.de](mailto:goetz@cvjm-bayern.de)**

## CVJM Deutschland

### Neues aus Kassel:

► **CVJM Hochschule reagiert mit neuer Professur auf wachsende Interkulturalität**

► **Neuer Geschäftsführer des Gesamtverbandes eingeführt**

### Bianca Dümling übernimmt Professur „Migration, Integration, Interkulturalität“

Die CVJM-Hochschule Kassel reagiert auf die gegenwärtigen Herausforderungen von Migration, Flucht und Asyl mit einem neuen Lehrstuhl. Dr. Bianca Dümling (38) verantwortet ab September 2016 die Stiftungsprofessur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt „Migration, Integration, Interkulturalität“.

Bianca Dümling ist promovierte



Diakoniewissenschaftlerin und hat „Europäische außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung“ sowie

„Intercultural Work and Conflict Management“ studiert. Sie arbeitet in Berlin in der interkulturellen Sozialarbeit mit Geflüchteten und leitet die interkulturelle Arbeit des Vereins „Gemeinsam für Berlin“. Durch ihre langjährige Tätigkeit als Wissenschaftlerin und Praktikerin im In- und Ausland bringt sie theoretisches und praktisches Expertenwissen für die neue Tätigkeit in Kassel mit. In einer ersten Stellungnahme zu ihrer Berufung erklärte Dümling: „Es ist mir ein großes Anliegen, Brücken zu bauen zwischen Theorie und Praxis. Wir werden über das Thema Interkulturalität nicht nur forschen und diskutieren, sondern die CVJM-Hochschule als interkulturellen Lernort gestalten.“

Ein erstes Beispiel dafür ist die Weiterbildung zum Integrationscoach, die der CVJM ab dem Wintersemester 2016 in Kooperation mit der Stiftung Himmelsfels anbietet.

**Die Antrittsvorlesung von Dr. Dümling wird im Rahmen des bundesweiten Fachtags am 10. September 2016 zum Thema „Zuflucht: Gesellschaft – Potentiale für die lokale Arbeit mit Geflüchteten“ stattfinden.**

### Rainer Heid neuer Geschäftsführer des CVJM-Gesamtverbandes



Den größten Teil seines Berufslebens verbrachte der gebürtige Franke in der Industrie. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre führte sein Weg über die

Führungsaufgabe bei einem Tochterunternehmen des ThyssenKrupp-Konzerns in den USA und zurück nach Deutschland zur weltweiten kaufmännischen Geschäftsführung von zwei Automobilzulieferunternehmen des Konzerns.

Heid freut sich auf seine neue Aufgabe: „Mich beeindruckt die große Bandbreite der CVJM-Arbeit und mir gefällt das Ziel, einen lebendigen Glauben an die nächste Generation weiterzugeben.“

Der 46-jährige Rainer Heid ist Nachfolger von Matthias Ruf, der diesen nach fast 16 Jahren im CVJM-Gesamtverband verlässt, um neue berufliche Wege zu gehen. Er wird künftig als Kultur-Trainer und Executive Coach selbstständig tätig sein.

## YMCA Europe

### YMCA-Konferenz zur Arbeit mit Geflüchteten in Den Dolder Maja Halmen,

im Namen des Teams „Integration und Arbeit mit Geflüchteten“ des CVJM Bayern

70 Vertreter aus 16 europäischen CVJM sowie von YMCA Europe und YMCA World trafen sich vom 11.-13. März 2016 in Den Dolder, Niederlande, zu einer Konferenz mit dem Thema „YMCA working for Refugees and Asylum Seekers“. Aus Deutschland nahm eine Delegation von 19 Personen teil, darunter das Team „Integration & Geflüchtete“ vom CVJM Bayern, begleitet von Hala (Syrien) und Asmar (Afghanistan).

Ziel der Konferenz war der Austausch über Erfahrungen, die europaweit in der CVJM-Arbeit mit Geflüchteten gemacht werden. Es war beeindruckend, zu erfahren, wie die vielfältig ausfallenden Herausforderungen in den YMCAs gemeistert werden, von der Nothilfe (Griechenland) bis hin zur Betreuung von Binnen-geflüchteten (Ukraine). Sehr eindrücklich

war ein vom CVJM Ukraine neu entwickeltes Spiel, um Kinder zu schulen, wie sie sich vor Landminen schützen können. Wichtiger Aspekt neben dem intensiven Erfahrungsaustausch war außerdem die Suche nach neuen Kooperationsmöglichkeiten. Am Ende der Konferenz wurde ein Statement erarbeitet, das an alle national YMCAs geschickt werden wird.

Besonders bewegend war ein Vortrag von Jim Thomson über seine persönlichen Erfahrungen als Mitarbeiter der World Alliance of YMCAs in der Arbeit mit Kriegsgefangenen und Geflüchteten in allen Teilen der Erde zwischen 1954 und 1995. Seine Botschaft: „Die Arbeit mit Geflüchteten ist im CVJM kein neuer Aufgabenbereich, sondern bereits Teil der Geschichte.“

Für unser Team waren die neuen Kontakte und persönlichen Begegnungen sehr wertvoll und motivierend. Sehr ermutigt haben mich die klaren, auf-fordernden Worte von Dieter Reitzner (ehemaliger Sekretär des CVJM Wien) zum Abschluss der Konferenz: „Gott war immer mit uns und ich bin sicher, dass Gott in der Flüchtlingsfrage mit uns zusammenarbeiten möchte.“



**Asmar (Afghanistan / CVJM Bayern) hatte Geburtstag und konnte sich an diesem Morgen mit Jim (Schottland) in seiner Muttersprache Paschto unterhalten**



**Mittagessen mit Juan Simones Iglesias (Generalsekretär YMCA Europe)**

## Sporttransport

### Ein Team – ein Trainer – ein Ziel Patrick Sandweg

#### Die Erfolgsgeschichte in München

Im Jahre 2010 starteten die Basketball Camps in München in Zusammenarbeit mit Ex-NBA Spieler Zack Jones, sowie der US-College Organisation News Release Basketball unter dem Motto „skills for life“. Zum ersten Camp waren gerade einmal zwölf Kids angemeldet – bei einer Anzahl von etwa 20 Coaches. Für diese kam ein Scheitern aber nicht infrage, denn Gott hatte das Projekt in ihren Herzen verankert. Ihr Vertrauen wurde belohnt: Sechs Jahre später haben bereits 15 Camps mit insgesamt über 1.000 Teilnehmern stattgefunden, von denen zuvor kaum jemand etwas mit dem CVJM und christlichem Glauben zu tun hatte.

#### Von München nach Hongkong

Die Sportarbeit ist dem CVJM einfach auf den Leib geschneidert und so wurden die Basketball Camps auch bei internationalen YMCA Konferenzen als eine mögliche Art der missionarischen Jugendarbeit vorgestellt. Dadurch erfuhr auch der CEO des Chinese YMCA of Hong Kong davon und entsandte zwei seiner Mitarbeiter nach Deutschland, um sich das Münchner Basketball Camp mal genauer anzuschauen. Acht Monate später startete dann ein Basketball Camp im YMCA Youth Village in Hongkong zusammen mit Head-Coach Zack Jones und vier deutschen Trainern aus München. Unter dem Motto „ONE TEAM - ONE COACH - ONE GOAL“ versuchte man genau wie in München den Sport als Plattform zu nutzen, um vielen Kindern die Chance zu geben,

etwas von der Liebe Gottes und dem christlichen Glauben zu erfahren.

Während sich die vier deutschen Trainer kurz nach Weihnachten auf den Weg nach Hongkong machten, folgte Zack Jones ein paar Tage später aus San Diego und feierte das Silvesterfest dank Zeitverschiebung im Flugzeug. Dabei war die Motivation bei allen Trainern dieselbe: Dem Ruf Gottes folgen und die Camps dafür nutzen, um auch am anderen Ende der Welt Kindern und Jugendlichen von der Liebe Gottes zu erzählen und den Geschwistern im YMCA Hongkong zu dienen, indem wir sie mit unserer Erfahrung unterstützen.

#### Das Camp von früh bis spät

Der Ablauf des Camps orientierte sich stark am Münchner Vorbild. Nach einigen Defense-Drills und Stationen am Morgen, bei denen man seine persönlichen Skills verbessern konnte, stand nach einem leckeren Mittagessen die Power Hour auf dem Plan. Hier stellten die Coaches die

Basics des christlichen Glaubens dar und teilten ihre persönlichen Erfahrungen als Christ mit den Kids. Die Themen reichten von Schöpfung und Gottes Liebe über Sünde und Kreuz bis hin zu einer möglichen persönlichen Beziehung zu Gott durch Jesus Christus. In den einzelnen Teams hatte man anschließend die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen und viele Fragen zu stellen. Am Nachmittag ging es dann wieder ganz um das orangene Leder und die Spieler konnten in der Gametime ihre am Vormittag gelernten Skills umsetzen und mit ihren Teams um die Campmeisterschaft kämpfen!

#### Es geht weiter...

Nach einem sehr erfolgreichen Start mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern möchte der YMCA of Hong Kong nun auch in Zukunft Camps organisieren, bei denen die Teilnehmer neben sportlichen Herausforderungen auch die Möglichkeit haben, Gott kennen zu lernen.



**Durch Vertrauen die Mücke zum Elefanten gemacht: Die Münchner Basketball Camps liefen anfangs schleppend. Heute sind sie ein internationaler Erfolg**

**TEENAGER-MITARBEITER-SCHULUNGEN – 28.-31.10. Grundkurse:** Young Leaders (Freizeitnr.: 367430), KonfiCastle Basics (367271). **Aufbaukurse (Voraussetzung: Young Leaders):** JuLeiCa (367438), Andachten praktisch (367432). **Brennpunkte:** Gitarre & Lobpreis (367435), Integration und Geflüchtete (367436), Bibel: Reich Gottes (367437), Jungen & Mädchen (367434). **JUNGSCHAR-MITARBEITER-SCHULUNG + KC-BASICS-SCHULUNG 2016 – 31.10.-03.11. Grundkurse:** Young Leaders (Freizeitnr.: 367442), KonfiCastle Basics (367273). **Aufbaukurse (Voraussetzung: Young Leaders):** Spielepädagogik (367445), Andachten halten „Einsteiger“ (367446), Andachten halten 2 „Fortgeschrittene“ (367448), Zusatzkurs: Pädagogische Kompetenz: JuLeiCa (367444). **Brennpunkte:** Gitarre (367449), Wenn Kinder bei uns im Dreieck hüpfen (367447). **Alle Schulungen ab 114,- Euro.** Jeder Seminarteilnehmer erhält ein Seminarzertifikat. **DETAILS UND ANMELDUNGEN UNTER [CVJM-BAYERN.DE/TERMINE/KALENDER.HTML](http://CVJM-BAYERN.DE/TERMINE/KALENDER.HTML)**



## „Zuflucht:Gesellschaft“

Bundesweiter Fachtag des CVJM  
**10. September 2016** in Kassel

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. veranstaltet unter Koordination der Alumni-Initiative der CVJM-Hochschule den Fachtag zum Thema „Zuflucht:Gesellschaft – Potentiale für die lokale Arbeit mit Geflüchteten“.

An diesem Fachtag wird den aktuellen Entwicklungen durch wissenschaftliche Fachbeiträge und Seminare zu Best-Practice-Beispielen positiv begegnet. In der Zusammenschau soll aufgezeigt werden, welche Potentiale in der Arbeit mit Geflüchteten für die Soziale Arbeit, die kirchliche Gemeindegarbeit und die verbandliche Jugendarbeit bestehen.

Als CVJM sind auch wir aufgefordert, uns der neuen Situation zu stellen, denn nur gemeinsam lassen sich die vielfältigen Herausforderungen in Chancen für Einzelne aber auch für die Gesellschaft transformieren.

Zielgruppe des Fachtags sind gleichermaßen ehrenamtlich Aktive wie hauptberuflich Tätige in CVJM, Kirche und Flüchtlingssozialarbeit.

Das Programm und die Anmeldung finden sich unter **[www.cvjm.de/fachtag2016](http://www.cvjm.de/fachtag2016)**

**JuMiKo**  
im Frankenwald  
**22.10.2016**  
Selbitz

Zum Dienst eines Leiters gehört, anderen zu helfen, ihre Berufung zu finden. „Entdecke deine Mission!“ So heißt das Motto der 1. JuMiKo (Jugendmissionskonferenz).

Bitte nehmt den Termin in eure Jahresplanung auf und betet mit, dass viele klarer ihren Auftrag sehen!

Auf dem Programm stehen zwei Plenumsveranstaltungen mit Heinz Spindler u.a. (10 Uhr und 16.15 Uhr), dazwischen Seminare und Beratungsangebote (mit zahlreichen Missionswerken) und abends ein Lobpreis- und Gebetsabend (19 Uhr).

Mehr Infos bei **[daniel.graf@elkb.de](mailto:daniel.graf@elkb.de)** und unter [jumiko-frankenwald.de](http://jumiko-frankenwald.de)

**missio 2016**  
ruf.beruf.berufen

Impulstag für Mitarbeitende

**SAVE THE DATE!**

**3. Oktober 2016**  
10–17 Uhr in Nürnberg  
Sebalduskirche

Informationen und Anmeldung unter [www.missio2016.de](http://www.missio2016.de)



ist Geigenbaumeister, diplomierte Physikingenieur und Autor. Er lebt in Landsberg am Lech und wird das Hauptreferat zu „ruf.beruf.berufen.“ halten. In seiner Arbeit sieht er eine Analogie zu unserem Leben – sowie das Holz in der Hand des Meisters, so sind wir in der Hand Gottes. Es ist Gottes größter Wunsch, dass wir uns entfalten – unser Potenzial entdecken. Dazu ist es nötig, uns in seine Nähe begeben und uns von ihm „schleifen“ und „formen“ lassen.

Das Tagesthema „ruf.beruf.berufen“ wird durch interessante **FOREN** und viele **WORKSHOPS** erweitert und vertieft. Ein **PODIUMSGESPRÄCH** und ein **GOTTESDIENST** runden den Tag ab.

**BESTER Jahresabschluss**  
Laura

**GMT 2016**

CVJM-LANDESVERBAND  
BAYERN  
GESAMT-  
MITARBEITER-  
TAGUNG

**28.-31. DEZ. 2016**

**Referenten**  
Dr. Paul Imhof  
Klaus Schmucker  
**Musik**  
EBENBILD

JETZT ANMELDEN  
**[GMT.CVJM-BAYERN.DE](http://GMT.CVJM-BAYERN.DE)**

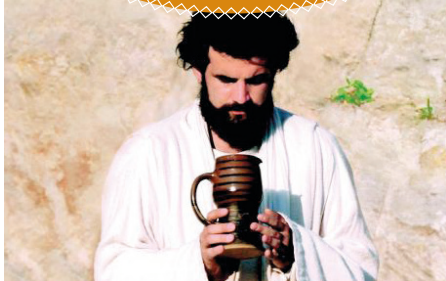
Veranstalter Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Im Trägerkreis arbeiten mit: Landeskirchenamt, Abt. C Ökumene/Kirchliches Leben | Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband Bayern | Hensoltshöher Gemeinschaftsverband | Liebenzeller Gemeinschaftsverband Bayern | Gesellschaft für Innere und Äußere Mission | CVJM Landesverband Bayern | Geistliche Gemeindeerneuerung | Forum missionarische Kirche | Ausschuss "Weltmission und Ökumene" der Landessynode | Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums | Amt für Gemeindedienst | Amt für Jugendarbeit | Bayerischer Zentralbibelverein



# Wien

und Passionsspiele  
in St. Margarethen  
Neusiedler See

14.-17. JULI  
2016



Wien Stadtrundfahrt,  
Hofburg / Schloss  
Schönbrunn, Eisenstadt.  
Passionsspiele

Bus ab/nach Nürnberg  
4\* Hotel

Prospekte und Infos:  
0911-62814-32  
urlaub@cvjm-bayern.de  
www.cvjmurlaub.de



## ERreicht

### CVJM BURGFEST

23.-25.09.2016  
CVJM-BURG WERNFELS

**Mit Karsten Hüttmann**  
**Musik: ALIVE WORSHIP**  
**und Projektband**  
**InternaTONAL**

**SPECIAL GUEST**  
**BJÖRN AMADEUS**  
*bekannt durch*  
*Voice of Germany*

Infos und Anmeldung  
**BURGFEST.CVJM-BAYERN.DE**

## Innsbruck

mit  
*Tiroler*  
*Adventsingen*

09.-11.12.2016



Jetzt  
buchen,  
**35 Euro**  
sparen



Foto: Alexander Tolmo  
www.christkindlmarkt.cc

Busreise | 4\*-Hotel  
Halbpension

Christkindlmärkte  
Glockengießerei  
Tiroler Adventsingen

Prospekte und Infos:  
0911/62814-32  
urlaub@cvjm-bayern.de  
www.cvjmurlaub.de



### CVJM Leitungs- und Vorstände Kongress

# 2016

dienend leiten  
treu begleiten  
verantwortungsvoll gestalten

Auf der CVJM-Burg Wernfels | **11.-13. November**  
Für verantwortliche Leiter und Mitarbeiter im CVJM Bayern

## Musicalfreizeit – Die Show

Das Evangelium aus dem Mund eines Kindes hat Power! Davon durften sich am 03. April wieder etliche Zuschauer in der Zionshalle in Gunzenhausen überzeugen – und staunen, mit welcher Unbeschwertheit und Klarheit es den Teilnehmern der diesjährigen Musicalfreizeit des CVJM Bayern gelang, die Geschichte des



blinden Bartimäus zu schildern, einem Ausgewiesenen der Stadt Jericho, der aller Konvention zum Trotz nach Jesus suchte, Heilung erfuhr und ein leidenschaftlicher Nachfolger Christi wurde.

„Jesus möchte nicht, dass du religiös bist, sondern er möchte eine Beziehung mit dir“ – so genial simpel und auf vielfältige Weise vermittelten die Kinder die Aussagen des Bibeltexts. Ob nun in der Rolle eines Torwächters Jerichos oder einem Rap-Battle über Bartimäus' neu gewonnene Sehkraft – ob im Gesang, Schauspiel oder den Tanzeinlagen: eine Woche Vorbereitung genügte den Kids, um ihr Publikum von der Botschaft der Liebe Gottes zu faszinieren und mit ihrer Kreativität Erwachsenenherzen zu begeistern.

**Christina Brandl**

## verliebt, verlobt ...

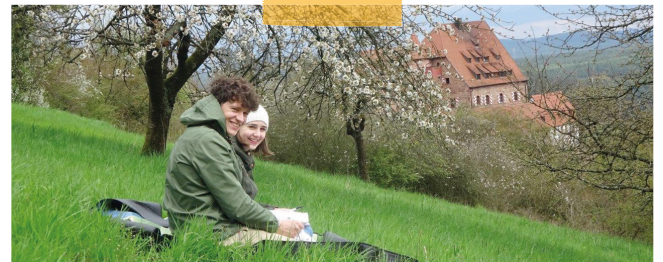
„Die Ehe ist die stärkste Form der Liebe in dieser Welt!“ Und deshalb ist es so wichtig und gut, sich über die Ehe, ihren Reichtum und die eigenen Begrenzungen Gedanken zu machen. Deshalb ging es von 15.-17. April auf der Burg Wernfels um die Grundgedanken Gottes zur Ehe, um Kommunikation und Konfliktbewältigung.

Nicht nur beim Candle-Light-Dinner gab es genug Zeit, die Zweisamkeit zu genießen und sich herausfordernden Fragen zu stellen. Amüsante Situationen ergaben sich, als die Paare nach dem Dinner erzählten, wie sie sich kennengelernt haben – die Geschichten waren nicht selten widersprüchlich :-)

Eines der Paare meinte zum Schluss: „Dieses Seminar wird uns in unserer Ehe helfen, aufkommende Probleme zu erkennen

und zu meistern. Bei aller Intensität konnten wir die Zeit auch sehr genießen.“

**Markus Kuchenreuther**



## Einkehrtage für Frauen

Die Einkehrtage steckten auch in diesem Jahr voller bunter Überraschungen, eindrucksvoller Aha-Erlebnisse, erstaunlicher Gottesbegegnungen und waren von einem gesegneten Miteinander geprägt. Wir durften auch wieder erfahren, dass Gott seine Heilsgeschichte auch mit uns „Einkehrtage-Frauen“ schreibt. Durch unsere Lebensgeschichten, die wir als Glaubensgeschwister miteinander teilen, sind wir in seinen Plan eingebunden. Wir werden freudig und mit offenen Armen empfangen und dürfen in vielfältiger Weise empfangen, was uns wohltut.

Jeder Tag war ein Höhepunkt. Beim genussvollen Brunch blieb niemand hungrig. Ein Besuch im Spalter „Hopfen und Bier Museum“ stillte nicht nur unseren Wissensdurst. Ein besinnlicher Andachtsabend wurde für uns zum persönlichen Segenszuspruch. Tamar, Rahab, Ruth und Maria begleiteten und berichteten uns durch ihren unerschütterlichen Glauben und als Stammütter Jesu durch unsere Bibelarbeiten. Faszinierend und überraschend waren die Auszüge aus der Audioversion von Nina Hagens Biografie „Bekenntnisse – Meine Wege zu Gott“. Eindrucksvoll war auch der Film „Philomena“, der die ergreifende Lebensgeschichte einer Frau und Mutter. Der Film endet unerwartet, tragisch

und erfüllt zugleich.

Der berühmte „Stehkaffee“ (der Kaffee steht auf dem Tisch!!) mit traditioneller Schwarzwälder Torte und vielen leckeren Gebäcken aller Art, war wie immer heißbegehrt.

Ruhe und Gemeinschaft, Ausruhen und Geselligkeit, Singen und Beten, Schweigen und Reden, Kommunikation und Aktivitäten in vielfältiger Weise und nach persönlichen Vorlieben. Das Leben auf den Einkehrtagen ist wieder einmal ein großes Fest gewesen.

„Alles was Ihr braucht, will Gott Euch geben, alles was Ihr braucht für Euer Leben (...) Geborgen in Ihm findet Ihr zu Ruh. Aus Gottes Hand fällt Euch alles zu.“ Dieses Einkehrtagelied von Jörg Streng sei ein Gruß an alle Frauen. Möge es uns durch das Jahr begleiten und bis wir uns wiedersehen miteinander verbinden.

**Ulrike Luikart**

**Bildbeweis  
gefällig?  
Oder Fotos an-  
derer Freizeiten,  
Öku-/Konfi-  
Castles, Reisen  
oder Seminare  
anschauen?**

**Hier geht das:  
fotos.  
cvjm-bayern.de**

**Dem QR-Code  
folgen geht na-  
türlich auch.**



Ostern meets Teens – auf der Burg Wernfels. Das kann nur genial sein. Und genauso war es auch in diesem Jahr. Was nicht heißt, dass es nicht auch an die Substanz ging. Am Karfreitag konnten die Teilnehmer reinschnuppern, wie Jesus sich gefühlt haben muss: Geschrei und Verspottung sind unangenehm, selbst in der sichersten Umgebung.

Am Samstag mussten die Jungs und Mädels im Wald ein „zerstörtes Dorf“ wieder aufbauen, bevor es Abends in die Talks über Alltagsfragen und heiße Eisen ging. Sehr entspannt war der anschließende Roomservice durch den Zimmerbetreuer.

Am Ostersonntag stand alles im Zeichen der Auferstehung. Wie genial, was Jesus für uns alles auf die Beine gestellt hat! Klar dankten wir durch Gebet, Gesang und Segnung oder nutzten die Möglichkeit, mit einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter zu sprechen. Abends wurde mit einer Menge Spaß bei Tanz, Musik, Unterhaltung, Lasershow und Snacks ordentlich gefeiert.

Der Abschied kam wie immer ... zu früh. Meine Vorfrende aufs nächste Jahr ist groß.

**Andy Smith**

# GEBETSKALENDER

Auszug wichtiger Termine unserer Mitarbeiter.  
Herzlichen Dank für alle Gebete und Unterstützung!

28	06	CVJM Lauben, Don't be a maybe	Dina Schanz
29		Teamsitzung der Landessekretäre	Landessekretärsteam
01	07	CVJM Gattenhofen, Jugendkreis	Daniel Gass
02-03		CVJM Steigerwaldtag in Haag	Michael Götz
02-03		CVJM Mengersdorf, Jubiläum	Daniel Gass
03		CVJM Lohr a. M., Tankstellen-Gottesdienst	Gunder Gräbner
06		CVJM Emskirchen, Mädchenkreis	Dina Schanz
08		CVJM Gattenhofen, JAM, Steinsfeld	Dina Schanz
09		CVJM Würzburg, Do-it-yourself-Tag	Dina Schanz
10		CVJM Emskirchen, Kreuz & Quer-Gottesdienst	Daniel Gass
10		CVJM Rothenburg, Leuzenbronner Tag	Michael Götz
21		Aussendung der Chile-Volis 2016/2017	Daniel Gass
23		Jungschar-Indiaca-Challenge	Mark Nockemann
23		CVJM Regensburg, Sommerfest, Verabsch. D. Bohner	Martin Schmid
16-17	09	CVJM Gesamtverband, AK Internationale Arbeit	Daniel Gass
18		CVJM Leutershausen, 90 Jahre Jubiläum	Michael Götz
27-29		Konf. d. Geschäftsführer im CVJM-Gesamtverband	Hans-Helmut Heller

## FREIZEITEN, EVENTS, REISEN (durch viel ehrenamtliches Engagement getragen)

30.06.-02.07.	Miteinander für Europa, München	Michael Götz
14.-17.07.	Reise: Wien und Passionsspiele in St. Margarethen	Hans-Helmut Heller
22.-31.07.	Aufbaulager Waging	Daniel Gass
22.-24.07.	Vater-Kind-Wochenende	Daniel Klein
30.07.-06.08.	Unter Brücken	Ch. und M. May
31.07.-12.08.	Italienfreizeit für Teens	M. Schmid, D. Schanz
01.-12.08.	Waging am See, Jungsfreizeit	Daniel Gass
05.-11.08.	Kidsventure	Mark Nockemann
06.-12.08.	Fußballburg Kids/Teens	Ade Gärtner
14.-20.08.	Waging für Familien	Michael Götz
21.-27.08.	Bond of Peace (M)Y-Camp	D. Gass, M. Götz
29.08.-04.09.	Mädchenfreizeit am See, Storkow	Dina Schanz
31.08.-04.09.	Motorradfreizeit	J. Krell, D. Brehm
08.-11.09.	Mitarbeiterfreizeit	M. Schmid, D. Schanz
23.-25.09.	Burgfest	Landessekretärsteam

# ANSPRECHPARTNER

Neben den Ansprechpartnern bei euren Orts-CVJM, freuen sich auch die hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen des Landesverbandes auf den Kontakt mit euch



**MICHAEL GÖTZ**  
Generalsekretär / Familien  
goetz@cvjm-bayern.de



**DANIEL GASS**  
Teenager Jungen  
gass@cvjm-bayern.de



**GUNDER GRÄBNER**  
Junge Erwachsene  
graebner@cvjm-bayern.de



**HANS-HELMUT HELLER**  
Geschäftsführer  
heller@cvjm-bayern.de



**PETRA KRAMER**  
Büroleitung  
info@cvjm-bayern.de



**PETRA DÜMMLER**  
Freizeiten/Reisen  
urlaub@cvjm-bayern.de



**MARK NOCKEMANN**  
Jungschararbeit  
nockemann@cvjm-bayern.de



**DINA SCHANZ**  
Teenager Mädchen  
schanz@cvjm-bayern.de



**MARTIN SCHMID**  
Jugendevangelisation  
schmid@cvjm-bayern.de



**MARTINA LINHARDT-WOLFRUM**  
freizeiten@cvjm-bayern.de



**BERTHOLD VOM ORDE**  
Buchhaltung  
buchhaltung@cvjm-bayern.de



**GABI SCHAFFER**  
Buchhaltung  
schaffer@cvjm-bayern.de



**GOTTFRIED SENNERT**  
Burg Wernfels  
burg@cvjm-bayern.de



**HELGE HALMEN**  
Öffentlichkeitsarbeit  
presse@cvjm-bayern.de



**MAJA HALMEN**  
Integration und Geflüchtete  
maja.halmen@cvjm-bayern.de



**Such dir die Zutaten für deinen Freizeiten-/Reisesmoothie selbst aus. Für die nötige Süße sorgt die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und eine Extra-Portion Jesus!**

**Schau dir die Details zu den Freizeiten online an (Adresse rechts unten), oder lass dir den Freizeitenkatalog zuschicken! (info@cvjm-bayern.de)**

## Lissabon & Madeira

### 01.-09.10.2016

Kultur, Natur, Gemeinschaft

Flug ab/nach Frankfurt  
4\*-Hotels

Lissabon Stadtrundfahrt

6 Tage Madeira mit Ausflügen und Wanderangeboten

Prospekte und Infos:  
0911/62814-32  
urlaub@cvjm-bayern.de  
www.cvjmurlaub.de

**SPORT**  
Fußballburg: Kids / Teens - 6.-12.8.  
Jungschar-Indiaca-Challenge - 23.7.

**YEAH**  
KIDS  
Kidsventure - 5.-11.8.  
Jungscharburg - 12.-19.8.

**High five**  
NETZWERKEN UND FEIERN (junge Erw.)  
Unter Brücken - 30.7.-6.8.  
Bond of Peace (m)Y-Camp - 21.-27.8.  
Mitarbeiterfreizeit - 8.-11.9.  
Burgfest - 23.9.-25.9.  
Gesamtmitarbeitertagung - 28.-31.12.

**TEENIES - Italien - 31.7.-12.8.**  
Waginger See (Jungs) - 1.-12.8.  
Mädchenfreizeit am See - 29.8.-4.9.

**FAMILIEN | ERWACHSENE | FRAUEN**  
Vater-Kind-Wochenende - 22.-24.7.  
Waging für Familien - 14.-20.8.  
Motorradfreizeit - 31.8.-4.9.  
Aufatmen für Frauen - 18.-20.11.  
Adventstage für Familien - 2.-4.12.

**SEMINARE: Teenie-MA-Training 28.-31.10.**  
Jungscharleitertraining und  
KC-Basics-Schulung - 31.10.-3.11.

Jetzt anmelden unter  
[freizeit.cvjm-bayern.de](http://freizeit.cvjm-bayern.de)

>>Er ist  
wahrscheinlich  
auferstanden!<<

## EIN MISSGLÜCKTER WORT- TRANSPORT?

Am Karsamstag übten wir mit unseren syrischen Freunden Omar und Gabriel, wie man sich am nächsten Tag grüßen wird. Der eine sagt: „Der Herr ist auferstanden.“ Und der andere antwortet: „Er ist WAHRHAFTIG auferstanden.“ „Klar, ist ja nicht schwierig“, antwortete Omar auf meine Frage, ob sie verstanden haben. Daraufhin schritten wir zur Generalprobe. Gaby zu Omar: „Der Herr ist auferstanden.“ Omar zu Gaby voller Inbrunst: „Der Herr ist WAHRSCHEINLICH auferstanden.“ Wir schüttelten uns gemeinsam vor Lachen und selbst jetzt beim Schreiben muss ich immer noch schmunzeln. Klar, das Wort „wahrscheinlich“ lernt man in Deutsch-Sprachkursen eher als „wahrhaftig“. Ein Wort, welches wir nur zu Ostern verwenden. Heute würden wir anstatt „wahrhaftig“ wohl eher „sicher, klar, auf jeden Fall“ sagen und das hätte Omar dann auch bestimmt verstanden.

Durch solche missverständlichen WORTTRANSPORTE kommt aber oft auch Wahres ans Licht. Denn – Hand aufs Herz – wie geht es uns denn wirklich mit der Osterbotschaft? Stellt es nicht jedes Jahr neu alles auf den Kopf, was wir zu wissen meinen? Wenn eines sicher oder „wahrhaftig“ ist, dann ist es doch der Tod. Dass Menschen dann in Erinnerungen weiterleben, mag tröstlich sein, aber es ändert nichts an dem, dass der Tod endgültig ist. Und dann soll da jemand auferstanden sein? Den Tod überwunden haben? Das klingt eher unwahrscheinlich und nicht „sicher“ oder „gewiss“. Die Antwort auf den Ostergruß, der uns Menschen näher liegt, ist wohl eher: „Eher unwahrscheinlich, dass er auferstanden ist.“

Mit solchen Aussagen legen wir die Axt an die Wurzeln des Glaubens an Jesus Christus. Ohne Auferstehung wäre Jesus nur ein weiterer Weltverbesserer gewesen, der gescheitert ist. Ohne Auferstehung wäre der christliche Glaube nur heiße Luft. Oder wie es Paulus ausdrückt: „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.“ (1. Kor 15,14)

Während meiner theologischen Ausbildung im Johanneum in Wuppertal packte

mich eines Tages die nackte Angst, als ich spürte, dass ich die Auferstehung irgendwie nicht mehr so richtig glauben konnte. Die Fragen überwogen auf einmal: „Wenn die sich das damals alle nur eingebildet haben, weil sie es sich so gewünscht haben, dass Jesus noch lebt? Lügen sich die Christen inklusive mir nicht seit 2000 Jahren etwas in die Tasche und packen es einfach nicht, dass Jesus Christus tot ist?“ Puh, auf einmal spürte ich, diese Fragen muss ich zufriedenstellend beantwortet bekommen, sonst sollte ich das mit dem Theologiestudium und dem Leben als Christ mal lieber sein lassen. Und so wurde es richtig spannend. Ich schnappte mir Bücher, die die Auferstehung grundsätzlich in Frage stellen – z.B. von Gerd Lüdemann, Eugen Drewermann oder Tilmann Moser. Ihre Argumente halfen mir, meine grundsätzlichen Fragen klarer zu formulieren. Gleichzeitig las ich die biblischen Auferstehungsberichte in den Evangelien und bei Paulus intensiv. Eine besonders gute Lesehilfe für das biblische Zeugnis war mir das Buch von Prof. Dr. Ulrich Wilckens „Auferstehung“.

Um viele Wochen Lesen, Denken und Fragen abzukürzen: Gerade weil die Bibel die Zweifel in Bezug auf die Auferstehung sehr ehrlich thematisiert, sind die vielen

Zeugnisse über die Auferstehung für mich äußerst glaubwürdig. Gerade die Nüchternheit, mit der die Evangelisten und Paulus über die Auferstehung reden, half mir, neu zu vertrauen. Ja, ich bin mir sicher, dass es sich nicht um eine religiöse Massenhysterie gehandelt hat, als die Menschen damals dem auferstandenen Jesus Christus begegnet sind. Und das ist nicht nur eine historische Tatsache, sondern meine Erfahrung mit Jesus hier und heute. Die Liebe Jesu, seine Freundschaft, seine hilfreiche Korrektur, sein Anspruch als Herr dieser Welt sind keine Einbildung. Nein, sie geben meinem und unser aller Leben eine Bestimmung und damit einen Sinn. Und so lasst uns miteinander an der Hoffnung festhalten, in einer von Leid, Krieg, Krankheit und Tod geprägten Welt und mit Paulus jubeln: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? ... Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ (1. Kor 15,54-57)

Er ist WAHRHAFTIG auferstanden!  
Feiert das Leben! Feiert Jesus!

Ihr/Dein  
**Michael Götz**

